29. Jahrgang — Donnerstag, 10. Februar. — Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16301. — 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 10. Febr. (W. T.) Bei dem gestrigen Jahresbankett der vereinigten Handelskammern in London hielt der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, eine Rede; er versicherte dabei feierlich, die Bemühungen der britischen Regierung seien ernstlich auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Niemand wünsche den Frieden sehnlicher als die Königin selber. Kriegsgefahr sei allerdings vorhanden, aber die Souveräne Europas ohne Ausnahme seien von dem lebhaften Wunsche beseelt, den Frieden aufrecht zu erhalten; alle Minister Europas hätten den Wunsch nach Frieden bekundet. Seit den Erklärungen Salisbury's und Smith's im Parlament hätte das Ministerium keine Informationen empfangen, daß der Krieg wahrscheinlich sei, vielmehr sei der ausgedrückte Wunsch vorhanden, die Ursachen der Uneinigkeit zu beseitigen und die europäischen Fragen in billiger und aufrichtiger Weise zu behandeln. Es sei weder große Ursache für den Krieg vorhanden, noch ein solcher Zustand der Erbitterung und Spannung, der den Krieg entweder unvermeidlich oder selbst wahrscheinlich machen würde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Februar.

Kriegshetzer auf dem Rückzuge.

Vorgestern noch machte die „Post" die Freisinnigen für die Verluste verantwortlich, welche die neuliche Panik an der Börse nach sich gezogen hat. Nichts könne die kriegerischen Tendenzen in Frankreich in stärkerem Maße großziehen, als der Glaube, daß Deutschland sich in Friedensträumen wiege und dementsprechend in Bezug auf Rüstung und Wachsamkeit lässig sei. Das Argument, daß die Auflösung des Reichstages das unzweifelhafteste Symptom einer fridlichen Lage sei, habe offenbar jenseits der Vogesen den ernüchternden und demgemäß Frieden befördernden Worten des Fürsten Bismarck vom 11. Januar entgegengewirkt. Die Panik der letzten Woche wäre völlig undenkbar gewesen, wenn nicht weite Kreise planmäßig in Friedensduselei hineingelockt worden wären. Nichtsdestoweniger räumt auch die „Post" ein, daß die Auflösung des Reichstags ein Beweis **nicht einer unmittelbaren, sondern in der Zukunft drohenden** Kriegsgefahr gewesen sei, womit denn eingestanden ist, daß die Panik der letzten Woche **durch ganz frivole Alarmirungen** veranlaßt worden ist. Auch die „Nat.-Ztg." weiß als beunruhigende Momente nur anzuführen: die französische Barackenangelegenheit und die Pferdeausfuhrverbote der drei Großmächte. Sie ist der Ansicht, daß eine **Abnahme der europäischen Spannung sich unverkennbar geltend gemacht habe**, und deshalb gestattet sie sich sogar, die Worte, welche Graf Moltke zu einer conservativen Deputation gesagt haben soll, die Situation sei sehr ernst, als bedeutungslos zu bezeichnen. Ja, die „Nat.-Ztg." geht sogar so weit, ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, „daß nichts der Sache der Reichspolitik nach Außen und Innen so schaden müßte, als wenn sich die Ansicht verbreiten konnte, daß **Beunruhigungen des Publikums ohne dringende Nothwendigkeit stattfänden.**" Bis jetzt sei das zwar noch nicht bewiesen, aber es sei auf das dringendste zu wünschen, daß jeder Anhalt dazu vermieden würde.

Selbstverständlich kann ein Blatt, welches der grundlosen Beunruhigung des Publikums mit der Nutzanwendung zugestimmt hat, die Börse müsse sich mit der Kriegslage bei Zeiten befreunden, nicht öffentlich eingestehen, daß die Kriegsfurcht zu Wahlzwecken ausgebeutet worden sei. Indessen wenn es sich wirklich so verhält, daß es sich in den letzten Wochen nur um eine „diplomatisch-journalistische Recognoscirung" gehandelt hat, wie die „Nat. Ztg." meint, so war die Vorspiegelung einer unmittelbar drohenden Kriegsgefahr eine „Beunruhigung des Publikums ohne dringende Nothwendigkeit". Welche Verantwortlichkeit die regierungsfreundliche Presse dadurch übernommen hat, darüber giebt sich auch die „Nat. Ztg." keinen Illusionen hin. Sie schreibt:

„Nicht bloß Börsenspeculanten leiden schwer unter der gegenwärtigen Lage — unser ganzes Erwerbsleben ist bereits in Mitleidenschaft gezogen und wird es täglich mehr. In Handel und Wandel kündigt sich eine gewisse Stockung an; alle Unternehmungen ziehen sich zusammen und mit Sehnsucht erwartet man eine Besserung dieser Situation."

In der That ein offenes Geständniß, daß die ganze Tactik der Regierung, die Bewilligung der um 41 000 Mann erhöhten Friedenspräsenzziffer auf vorläufig 3 anstatt auf 7 Jahre als eine Störung des europäischen Friedens erscheinen zu lassen, wirkungslos geblieben ist, und daß die Wähler sich weigern, sich von dieser gouvernementalen Schlinge fangen zu lassen. Die „reichstreuen Parteien" gleichen in der That dem von dem Reichskanzler wiederholt angeführten Lohgerber, der betrübt seine Felle wegschwimmen sieht. Man fühlt schon jetzt, daß die Hoffnung, das Kriegsgeschrei zur Erzielung einer gouvernementalen Majorität des Reichstags zu verwenden, eitel ist.

Herr Schweinburg sammelt zwar in seinen „Pol. Nachr." mit krampfhaftem Eifer weitere „Beweise" für die drohende Kriegsgefahr. Nachdem er gestern die Ankäufe von Carbolsäure ins Treffen geführt, erzählt er heute wieder von Ueberfüllung der französischen Sperrforts mit Truppen, von Absendung der vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter nach der Grenze, von ununterbrochen verkehrenden Proviantzügen, von Vorbereitungen zur Zurücktransportirung von Truppen aus Algier. Indessen sind die Schreckmittel dieses ja nur auf finanzpolitischem Gebiete anerkannt officiösen Herrn zu abgebraucht, um Eindruck zu machen; sie vermögen dies um so weniger gegenüber dem Rückwärtssteuern der „Nat.-Ztg." und der „Post". Und so wie kein Tag vergeht ohne einen Schweinburg'schen Kriegsruf, so auch nicht ohne eine von den bekannten **Attaken auf die Freisinnigen.**

Wir haben schon einmal Veranlassung gehabt zu sagen: es mag sein, daß es hier und da naive Leute giebt, die da glauben, Septennat sei gleichbedeutend mit siebenjähriger Dienstzeit. Es sollte diese Ansicht von Welfen in Hannover verbreitet worden sein, dann schob man dasselbe den Freisinnigen zu. Gouvernementale Blätter druckten Notizen von der „Verbreitung" solcher „Wahllügen" nach, zuweilen mit der Bemerkung, daß dasselbe auch „bei uns" vorkomme, zuweilen so, daß man garnicht ersehen konnte, ob das Berichtete in Hannover oder am Erscheinungsorte der gouvernementalen Blätter passirt sein sollte. Ein Landrath fühlte sich veranlaßt, die „Auslegung" öffentlich richtig zu stellen, ein anderer folgte, an dritter Stelle nahm ein noch höherer Verwaltungsbeamter die „amtliche" Richtigstellung durch Publication in conservativen Organen in die Hand. So mußte die Angabe dienstfertiger Reptilienblätter, als werde von Seiten der Opposition jene irrige Auslegung des Septennatsbegriffs systematisch in Anwendung gebracht, als begründet erscheinen. Herr Schweinburg nun macht das Maß voll, indem er von „fortschrittlichen Wählern" spricht, welche „sich **von ihren Führern vorerzählen** lassen, das Septennat bedeute, daß fortan Jeder 7 Jahre bei den Fahnen zu dienen habe. Die Dummheit der Wählerschaft sei in der That der beste Bundesgenosse der Herren Richter und Genossen."

Was soll man dazu sagen! Welcher „Führer" der Freisinnigen hat denn so etwas seinen Wählern vorerzählt? Weil Herr Schweinburg selbst tagtäglich mit den albernsten Mitteln gegen die Gegner operirt, deshalb glaubt er, offenbar von sich schließend, auch anderen solche Mittel zutrauen zu dürfen. Die so apostrophirten Wähler aber werden am 21. Februar hoffentlich dem Herrn Schweinburg und dessen Auftraggebern den Beweis dafür nicht schuldig bleiben, daß ihre Intelligenz denn doch zu groß ist, als daß sie sich durch solche Praktiken eines Officiösen irre machen und abwendig machen ließen von den Freisinnigen, die ihre Interessen am besten vertreten.

Eine gouvernementale Vision.

Trotz des Jacobini'schen Schreibens hat die „Köln. Ztg." wenig Hoffnung, sich an dem Schauspiel zu erlaben, daß schließlich die Annahme des Septennats mit der Unterstützung des Centrums erfolgt. Aber, meint sie, es würde im übrigen auch ohne das Centrum reichen. „Wahrscheinlich wird, wie vom Freisinn in Wiederholung des früheren Vorganges aus gleichem Anlaß eine liberale Gruppe sich loslösen wird, so auch neben dem Centrum eine Art **rechtes Centrum** oder katholische Vereinigung sich bilden, die in kirchlichen Fragen mit dem Centrum, in den rein politischen in der Regel mit den gemäßigt Conservativen stimmen wird. Allem Anschein nach ist die Hoffnung begründet, daß beide neuen Gruppen stark genug sein werden, um sich als besondere Fractionen einzurichten." In welches Wolkenkukuksheim hat sich doch der politische Genius der „Köln. Ztg." zurückgezogen!

Das erste Schreiben Jacobinis.

Das in München veröffentlichte und heute Morgen von uns telegraphisch mitgetheilte erste Schreiben Jacobinis, das die Herren v. Franckenstein und Windthorst bekanntlich unterschlagen haben sollten, enthält zwar keinen directen Hinweis darauf, daß der Papst durch die Vorstellung des Hrn. v. Schlözer veranlaßt worden sei, das Centrum zu dem Eintreten für das Septennat zu bestimmen. Aber daß Cardinal Jacobini nicht von sich selbst aus zu der Einsicht gelangt sein wird, die Reichsregierung lege den größten Werth auf die Vorlage des militärischen Septennats, ist unschwer zu erkennen. Das Schreiben Jacobinis datirt von Anfang Januar, also von einer Zeit, wo man in Berlin nicht, geschweige denn in Rom von den letzten Absichten des Reichskanzlers bezüglich des Septennats unterrichtet war. Wenn die Curie besser wußte, welche Bedeutung der Reichskanzler gerade dem Septennat beilegte, so hat sie das wohl selbstverständlich von Hrn. v. Schlözer erfahren. Es ist demnach keinem Zweifel unterworfen, von woher die Anregung zu der päpstlichen Intervention gekommen ist.

Merkwürdiger Weise behauptet auch das Jacobini'sche Schreiben vom 3. Januar nicht, daß der Entwurf zur schließlichen Revision der preußischen kirchenpolitischen Gesetze, bezüglich dessen baldiger Vorlegung formale Zusicherungen ertheilt worden seien, seinem Inhalte nach von dem Votum des Centrums für das Septennat abhängig gemacht werden solle. Im Gegentheil: Cardinal Jacobini constatirt, es sei Grund anzunehmen, daß die Revision befriedigend ausfallen werde. Im Hinblick darauf wünsche der Papst die Abstimmung des Centrums für das Septennat, um dadurch die Regierung den Katholiken wie auch dem heiligen Stuhl immer geneigter zu machen. Die Verzögerung der kirchenpolitischen Vorlage, von der jetzt so viel die Rede ist, kann demnach wohl nicht durch die Harthörigkeit veranlaßt sein, welche das Centrum dem Wunsch des Papstes gegenüber bewiesen hat. Die Regierung will offenbar nur den Schein wahren, als ob sie durch das Entgegenkommen des Centrums in der Frage des Militärgesetzes zu einer Revision der Maigesetze veranlaßt worden sei, welche Cardinal Jacobini schon im Voraus als befriedigend bezeichnet. Auf die Centrumswähler braucht sie ja weniger Rücksicht zu nehmen, seitdem sie behaupten kann, daß der Papst die Annahme des Septennats wünsche. Für die übrigen Wähler aber könnte doch der für die Curie befriedigende Inhalt des Gesetzes ein noch größerer Anstoß sein, als die Anrufung der päpstlichen Hilfe im Interesse des Septennats. Für die Behauptung, daß Frhr. v. Franckenstein oder Dr. Windthorst das erste Schreiben Jacobini's „unterschlagen" hätten, bietet der Inhalt desselben keine Anhaltspunkte. Der Nuntius wird angewiesen, die Führer des Centrums dafür zu interessiren, daß das Centrum für das Septennat stimmt. Wie aus dem Schreiben vom 21. Januar hervorgeht, hat Frhr. v. Franckenstein gegen das Jacobini'sche Schreiben vom 3. Jan. Verwahrung eingelegt und eventuell die Niederlegung des Mandats angeboten. Das Auffallende ist nur, daß zwischen diese beiden Schreiben die zweite Berathung des Militärgesetzes im Reichstage und demnächst die Auflösung des Reichstags fällt. Erst in dem zweiten Schreiben rückt Cardinal Jacobini mit der Erklärung heraus, es lägen triftige Gründe vor, anzunehmen, daß der endgiltigen Revision der Maigesetze ein mächtiger Impuls und eine große Berücksichtigung seitens der Regierung zu Theil geworden wäre, wenn die letztere durch das Benehmen des Centrums bei der Abstimmung über das Septennat befriedigt worden wäre.

Es scheint unzweifelhaft, daß diese Aenderung der Ansichten in Rom durch Erklärungen herbeigeführt worden ist, welche der Reichskanzler nach der Auflösung des Reichstags im Vatican über die kirchenpolitische Vorlage hat abgeben lassen.

Wie die Dinge jetzt stehen, ist es unzweifelhaft, daß ein genügender Theil der Mitglieder des Centrums sich für die unveränderte Annahme der Militärvorlage, also auch für das Septennat erklären wird. Eine wesentliche Aenderung in der Zusammensetzung des Centrums herbeizuführen, wird indessen wohl nicht gelingen, und so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Neuwahl des Reichstags wohl dem Septennat, nicht aber der bisherigen Steuerpolitik des Reichskanzlers zu Gute kommen wird. Im übrigen werden die Führer des Centrums auch jetzt sich darüber keinen Illusionen hingeben, daß das Centrum von dem Augenblicke an in Frage gestellt wird, wo es den Charakter einer Regierungspartei annehmen würde.

Ein Beitrag zur Charakteristik des Cartells.

In Berlin haben bekanntlich Delegirte der beiden conservativen Parteien und der Nationalliberalen unmittelbar nach der Auflösung des Reichstags ein Wahlcartell abgeschlossen, dessen Inhalt officiell veröffentlicht worden ist. In **Nassau** ist über die Ausführung dieses Cartells eine Vereinbarung zwischen der nationalliberalen und der conservativen Vereinigung abgeschlossen worden, aber die Nationalliberalen haben, wie der Polizei-Präsident von Wiesbaden im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten und dem Regierungs-Präsidenten seinen Untergebenen mittheilt, „dringend gewünscht, daß über die erfolgte Abmachung **nichts in die Oeffentlichkeit gebracht werde**, also natürlich nichts in die Zeitungen. Es wurde dieses mit den eigenthümlichen Verhältnissen in Nassau motivirt." Die Sache ist die: die nassauischen Nationalliberalen **schämen** sich dieses Wahlbündnisses mit den Conservativen und fürchten, daß das Bekanntwerden desselben die Wähler mißtrauisch machen könnte.

Die Krisis von Massaua.

Eine amtliche Depesche des Generals Genée an den Kriegsminister über die am 25. und 26. v. M. stattgehabten Kämpfe sagt: Das Verhalten der Truppen war ein glänzendes. Die Zahl der **Todten** beträgt 23 Offiziere und 407 Soldaten, die Zahl der Verwundeten 1 Offizier und 81 Soldaten. Alle Verwundeten befinden sich im Hospital von Massaua, der größere Theil derselben wird mit dem Postdampfer in die Heimath befördert. Das Massacre, welches Ras Alula unter der betroffenen Colonne angerichtet hat, ist also noch größer gewesen, als die ersten Nachrichten besagten.

Die **Ministerkrisis** ist noch nicht beendigt. Der König conferirte Dienstag Abend außer mit den Präsidenten der beiden Kammern auch mit dem Vicepräsidenten des Senates, Saracco, und heute mit den Deputirten Dirudini (Dissident), Cairoli und Crispi und mit dem Senator Farini. Die Abgeordnetenkreise erörtern drei Lösungen der Krisis, deren letzte als die wahrscheinlichste gilt: 1) Ein neues Cabinet Depretis ohne Riccoti (Krieg), Brin (Marine) und Robilant; 2) dasselbe, stärker umgeformt aus Dissidenten und Mitgliedern der Rechten, endlich 3) ein Coalitionsministerium mit Kammerauflösung. Depretis wird jedenfalls bleiben.

Die Ausgleichsverhandlungen in Konstantinopel.

Am 4. Februar Abends ist Herr Kaltschew, das dritte Mitglied der bulgarischen Abordnung, über Adrianopel in Konstantinopel eingetroffen. Da die Pforte nur seine Ankunft abwartete, um die eigentlichen Verhandlungen mit den bulgarischen Delegirten aufzunehmen, haben schon tags darauf die Pourparlers begonnen. Seit der ersten Unterredung, welche die Herren Grekow und Stoilow, nebst Dr. Vulkowitsch mit dem Großvezier hatten, tauschte zwar Kiamil Pascha zu wiederholten Malen seine Meinung mit den Delegirten aus; die hierbei gepflogenen Erörterungen tragen aber einen bloß akademischen Charakter. Die den Botschaftern zugekommenen Instructionen empfehlen diesen, jede Gelegenheit zu benützen, um Mäßigung anzurathen.

Stadt-Theater.

✤ Frl. Fanny Stolzenberg setzte gestern ihr Gastspiel in der Titelrolle des Schauspiels „Preziosa" fort, einer Partie, welche die Künstlerin schon während ihres hiesigen Engagements wiederholt mit ausgezeichnetem Erfolge gespielt hat. Das Stück des früheren Weimarer, späteren Berliner Schauspielers Pius Alexander Wolff verdankte schon bei seinem Erscheinen im Jahre 1820 sein Glück wesentlich der herrlichen Musik, mit der C. M. v. Weber es ausgestattet hat, und diese ist es auch allein, welche es so lange auf dem Repertoire erhalten hat. Die zartsinnige, aber auch stark empfindsame Romantik dieser Zigeunergeschichte steht in scharfem Gegensatz zu dem realistischen Grundzug unserer Zeit. Man will heute nicht mehr an die Möglichkeit glauben, daß ein Mädchen von so reinem Sinn und so feiner Bildung, wie es die Preziosa der Dichtung ist, in der Sphäre des halbwilden Zigeunerthums sich entwickeln kann. Die Poesie, welche in der Gestalt steckt, und die Scala weicher und inniger, fröhlicher und ernster Empfindungen, welche die Rolle darzulegen giebt, boten Fräulein Stolzenberg Gelegenheit, ihr Talent auf das Glücklichste zu verwerthen. Ihre Individualität entspricht der Partie vorzüglich und ihr geistvoll belebtes Spiel, wie die schöne Wärme und Zartheit ihres Vortrages trugen ihr wiederum sehr lebhaften Beifall nach jeder ihrer Scenen ein. Hr. Schindler secundirte ihr als Alonzo ganz im Sinne der Dichtung. Die realistischen Partien der Viarda, des Zigeuner-Hauptmanns und des Pedro fanden in Frau Rosé, Herren Bach und Kolbe gute Vertretung und auch Frau Staudinger (Donna Clara), die Herren Werber (Fernando), Stemmler (Eugenio) und Malyoth (Franzisco) unterstützten die Darstellung befriedigend. Das Orchester und der Chor thaten unter der Leitung des Hrn. Salzmann ihre volle Schuldigkeit.

Concert.

Das gestrige Concert des Herrn Musikdirector F. Jötze im Apollosaale fand seinen Schwerpunkt in gemischtem Chorgesange, theils a capella, theils mit Klavierbegleitung. Die Einleitung bildeten zwei ohne Begleitung ausgeführte kleinere Chorsätze: „Jungfrau dein schön Gestalt" von H. L. Haßler (1570) und „Gott behüte dich" von Lechner (1580), deren kernige Melodien und antiker, zumeist auf Dreiklangsharmonien sich beschränkender Tonsatz wohl zu interessiren vermochten, zumal bei sorgfältiger, tonfester und gut schattirter Wiedergabe durch einen geübten Sängerchor von ausreichender Klangfülle. Größere Compositionen im Cantatenstil waren „Adonisfeier" für Soli, Chor und Klavierbegleitung von A. Jensen, „Frühlingsbegräbniß" für Bariton, Chor und Begleitung, dann eine Chorballade a capella: „Das Burgfräulein von Windeck" von Nicolai v. Wilm. Diese Werke nehmen eine nicht gewöhnliche musikalische Bedeutung für sich in Anspruch, die noch größere Freude erweckt haben würde, wenn der Text der Gedichte auf dem Programm zum Abdruck gekommen wäre. Es schien dies um so mehr geboten, als die Compositionen für Danzig Novitäten waren; sie waren es auch für den Referenten, der zu seinem Bedauern nichts Näheres über den poetischen Inhalt und über die Wechselbeziehungen zwischen Dichtung und Musik mittheilen kann. Von großem melodischen Reiz ist Jensens „Adonisfeier", in welcher anmuthige Frauenchöre eine bevorzugte Stelle einnehmen. Durch das Ganze weht ein freundlicher, festlicher Charakter, der den Zuhörer natürlich noch mehr fesseln würde, wenn er sich über den Text orientiren könnte. Im Gegensatz dazu ist Beckers „Frühlingsbegräbniß" von sehr ernster Art und düsterem Gepräge, mit musikalischer Solidität und vielfach interessant gearbeitet. Vielleicht hätte es sich empfohlen, diese Nummer nicht den Schluß des Concertes bilden zu lassen, sondern den von Humor überschäumenden Raff'schen „Frühlingsjubel", ein originelles, packendes Chorlied, das zur Wiederholung verlangt wurde. Eine schwierige Aufgabe war die Composition von Wilm: „Das Burgfräulein von Windeck", zumal ohne die Stütze einer Begleitung. Bei einer Ballade, mit Schilderung von dramatischen Vorgängen, wird man zum Verständniß der Musik einen Text am schwersten entbehren können. So kann denn Referent über die Intentionen des Componisten keine Meinung abgeben. Die Ausführung stand an Sicherheit und absoluter Reinheit den anderen erwähnten Stücken etwas nach, die in dieser Beziehung alles Lob verdienten.

Im Uebrigen war das Concert noch überreich ausgestattet durch Sologesänge der Frau Küster und des Herrn Röckner, dann durch zwei Sonaten für Violine und Pianoforte, gespielt von einem wohlbekannten Dilettanten, der erst kürzlich aus Anlaß des Concertes der philharmonischen Gesellschaft mit Auszeichnung genannt worden ist, und dem jungen sehr talentvollen Pianisten Herrn Helbing. Frau Küster brachte ihre volltönende Sopranstimme zur besten Geltung in einem Schubert'schen Liede: „An die Leyer", und in M. Röder's „Mein Herz thu' Dich auf", und fand mit beiden eine sehr beifällige Aufnahme. Herr Röckner erregte nicht minder Wohlgefallen durch seinen trefflich geschulten sonoren Bariton, der eine schöne Tragefähigkeit besitzt und speciell im Dienste der ruhigen Cantilene steht. Die vorsichtige und weise Behandlung des höheren Registers thut in den Vorträgen des Herrn Röckner besonders wohl. Er sang Werthvolles von dem in neuerer Zeit wieder mehr berücksichtigten genialen Balladencomponisten Löwe, und zwar zwei Gemüth bewegende altdeutsche Volkslieder und die ergreifende Ballade: „Der Wirthin Töchterlein", und erwarb sich mit diesen Vorträgen beim Publikum lebhafte Anerkennung. — Die beiden Sonaten von Händel (A-dur) und Schumann (A-moll) stellten das Antike dem Romantischen gegenüber. Letzteres berührte das Publikum begreiflicher Weise mehr. Die Sonaten trafen bei beiden Spielern Verständniß und tüchtiges Können an. Herr Helbing ist ein viel versprechender Pianist, der es noch weit bringen kann. Er spielt sehr maßvoll, mit feinem Anschlage und einer für das Klassische bereits recht vorgeschrittenen Technik. In der Schumann'schen Sonate hätte man hier und da kräftigere Grundstriche gewünscht und weniger absichtliche Discretion, im Interesse solcher Stellen, wo der Componist offenbar eine energische Behandlung der Pianofortepartie wünscht. Von dem Geiger haben wir die Sonate schon früher gehört; sie fand von beiden Spielern eine gediegene Wiedergabe, an der man sich aufrichtig erfreuen konnte.

M.

Die Verhandlungen zwischen Herrn **Zankow** und der Pforte waren am 29. Januar schon zu einem formellen Abschlusse gebracht. Der Chef der bulgarischen Opposition hat Geneigtheit kundgegeben, sein Memorandum in allen Punkten zu modificiren, dagegen aber erklärt, auf seiner Forderung wegen Rehabilitirung der verbannten bulgarischen Offiziere — ungefähr 90 an der Zahl — bestehen zu müssen. Diesem, dem Anscheine nach günstigen Resultate wird jedoch in den diplomatischen Kreisen Konstantinopels umsoweniger übermäßige Bedeutung beigelegt, als der russische Botschafter Herr von Nelidow während dieser Verhandlungen eine vollkommen passive Haltung beobachtete und weil kein Anhaltspunkt dafür vorliegt, daß Rußland sich von vornherein mit den Zankow'schen Abmachungen in dem einen oder dem anderen Sinne identificire. Man hebt hervor, daß die russische Regierung namentlich von der Forderung der gänzlichen Beseitigung der Regentschaft bisher nicht zurückgetreten sei. Nichtsdestoweniger glaubt man Gründe in der Erwartung zu haben, daß, wenn der Differenzpunkt wegen Rücktritt der Regentschaft der einzige bleibt und keine neuen Schwierigkeiten hinzukommen, er auch in Petersburg kein Hinderniß für eine Lösung bilden werde.

Dem Vernehmen nach hegt der Großvezier die Absicht, vorzuschlagen, daß **drei Candidaten** — der Fürst Nicolaus von Mingrelien mit inbegriffen — der Sobranje vorgelegt werden sollen, um dieser die Wahl eines Fürsten zu erleichtern. Man ist auch überzeugt, daß die Einigung mit Herrn Zankow möglich sein wird, wenn erst ein den Bulgaren genehmer Throncandidat aufgestellt ist. Man erzählt diesbezüglich, daß einer der bulgarischen Delegirten dieser Tage gesprächsweise sich dahin äußerte, daß alle Punkte des von Zankow dem Großvezier vorgelegten Memorandums discutabel seien und jedenfalls leichter zur Verwirklichung gelangen könnten, als die Forderung nach Rehabilitirung der wegen Theilnahme an der Revolution verbannten Offiziere.

„Symptome" von der Balkanhalbinsel.

Einem Konstantinopeler Telegramm zufolge ist die Pforte aus Belgrad und Bukarest benachrichtigt worden, daß **Serbien und Rumänien ein Bünd**niß unter österreichischem Patronat zu schließen beabsichtigen und mit militärischen Vorbereitungen eifrig beschäftigt sind. In **Macedonien** sind Symptome einer von bulgarischen und rumänischen Emissären angefachten Agitation vorhanden. Die **griechische** Regierung hat indeß ihrerseits der Pforte erneuerte Versicherungen ertheilt, daß sie keine feindseligen Absichten in dieser Richtung habe, und die Aufmerksamkeit ist mehr auf montenegrinische Bewegungen gerichtet, da dieselben am ehesten Ruhestörungen an den Grenzen erzeugen dürften. Die türkische Regierung verstärkt angeblich ihre Garnison in Altserbien auf Grund der Rüstungen Montenegros.

Gegenüber den andauernden Gerüchten von der Bildung von Banden, die von Bulgarien aus zum Einbruche nach Macedonien bestimmt wären, wird der „Pol. Corr." nochmals bestimmt versichert, daß sie der Begründung entbehren und die bulgarische Regierung die Bildung von Agitations-Comités zu diesem Zwecke nicht zuließe.

Die Briten in Birma.

Es herrscht in Mandalay allgemein die Ansicht, daß noch längere Zeit verstreichen muß, ehe die neu organisirte Militärpolizei und die Rekruten so weit ausgebildet sind, daß die britischen Truppen in Birma ohne Gefahr zurückgezogen werden können, da noch viele kleine Insurgentenbanden die Dörfer plündern. Eine energische Civilverwaltung wird nöthig sein, ehe an eine Verminderung der britischen Occupationsarmee zu denken ist. General Elles wird demnächst nach Indien zurückkehren und Generaladjutant der indischen Armee an Stelle General Sir T. D. Baker's werden.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 9. Februar.
(Schluß)

(Im Anschluß an das Telegramm in der heutigen Morgennummer lassen wir den Schluß der Debatte, der sich an den Etat der Ansiedelungscommission für Westpreußen und Posen geknüpft hat, folgen. Nach dem Abg. Windthorst nimmt das Wort)

Abg. **v. Körber** (freiconf.): Es läßt sich bestimmt nachrechnen, daß wenn in dem bisherigen Tempo noch ein oder zwei Jahrzehnte in der Thätigkeit der Ansiedelungscommission fortgefahren wird, der Zweck des Gesetzes im Sinne Derer, die es gegeben haben, vollauf erreicht wird. Was speciell Westpreußen betrifft, so ergiebt die Abschätzung durchschnittlich das 53fache des Grundsteuerreinertrags, also eine durchaus nicht unangemessene Höhe. Es wird also auch in Westpreußen nicht zu theuer gekauft. Die Frage der durchschnittlichen Größe der Höfe ist noch nicht entschieden.

Abg. v. **Czarlinski** (Pole nimmt für die Polen das Recht in Anspruch, ihre eigene Nationalität innerhalb Preußens zu entwickeln. Die Polen seien nicht dazu da, sich immer hier anklagen zu lassen als Landes- und Hochverräther.

Abg. **Wehr-Konitz** (nat.-l.): Die Ausrottung polnischer Bauern und Arbeiter wollen wir nicht. Wir wollen nur das Deutschthum kräftigen. Ich glaube, daß im Ganzen gut und nicht zu theuer gekauft ist. Ich halte in erster Linie die Ansiedelung kleinbäuerlicher Besitzer für richtig, weil ein kleiner Bauer viel billiger arbeitet als der größere, der auf die Annahme von Gesinde angewiesen ist.

Abg. **Szmula** (Centrum): glaubt, daß man die Colonisten überhaupt nicht finden wird. Die Leute sollen kahles Land erhalten, sie müssen sich die Gebäude selbst bauen, das Inventar anschaffen. Nach den Berechnungen von Sachverständigen sind dazu mindestens 16000 M. erforderlich. Rechnet man dazu den Preis des Grundes und Bodens für 50 Hectare, so ergiebt sich eine Kaufsumme von 46000 M. Wo sollen die Leute herkommen, die über ein solches Kapital verfügen? Das Beste wäre schon, wenn die Herren zu der Erkenntniß kämen, daß das Gesetz garnicht ausgeführt werden kann.

Abg. **Seer** (nat.-l.): Es wird gefragt, woher sollen die Colonisten kommen? Ich möchte nun darauf aufmerksam machen, welche Mittel man jetzt schon angewendet hat, um den allzustarken Andrang der Colonisten abzuhalten.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole): Hrn. v. Tiedemann bemerke ich, daß die Polen die Verfassung beschworen haben und dieselbe, so lange sie in diesem Hause sitzen, auch halten werden. Es wundert mich nur, daß ein Mitglied der Majorität, welche uns gegenüber die Verfassung, nämlich die Gleichberechtigung aller Preußen, gekürzt hat, uns einen solchen Vorwurf machen konnte. Wir werden der Verfassung treu bleiben, bleiben Sie derselben auch treu. Wenn es zu einem Ausbruch kommen sollte, so machen Sie Ihre Gesetze und die Haltung Ihrer Majorität dafür verantwortlich.

Abg. **v. Tiedemann** Bomst (freiconf.): Ich kann die Polen nur auffordern, zu erklären, ob sie, wenn sie die Macht und Mittel haben, sich vom preußischen Staate loszureißen, dies trotzdem nicht thun werden. Hr. von Jazdzewski hat erklärt, er werde die Verfassung halten, so lange er im Hause sitzt. Das wissen wir allein, daß er in diesem Hause keine Revolution anfangen kann.

Abg. **v. Jazdzewski**: Ich habe erklärt, daß ich die Verfassung halte; zu einer anderen Antwort bin ich gar nicht berechtigt.

Abg. **v. d. Reck** (conf.): Ich halte es doch für sehr mißlich, von einem unterjochten Landestheil zu verlangen, daß seine Vertreter das Ehrenwort abgeben, daß er niemals wieder seine Freiheit zurückhaben möchte. Hr. v. Jazdzewski hat erklärt, er habe die Verfassung beschworen; damit können wir vollständig zufrieden sein.

Abg. **v. Jazdzewski**: Nach der Erklärung eines Mannes, dem man Mangel an Patriotismus wohl nicht vorwerfen kann, glaube ich einer Antwort überhoben zu sein.

Abg. **v. Tiedemann**: Ich finde es sehr mißlich, wenn ein Mann der sich Patriot und Conservativer nennt, eine derartige Erklärung abgiebt

Abg. **v. d. Reck**: Hr. v Tiedemann irrt sich, wenn er meint, daß sich für einen Patrioten meine Erklärung nicht ziemt. Ich halte sie vollständig aufrecht und kann nur sagen, daß ich es nicht begreife, wie man die Gefühle unserer polnischen Mitbürger so verletzen kann. Ich würde gerade aus preußischem Patriotismus dafür sein, daß man ihre Gefühle schont, sonst kann das nicht ausbleiben, was man hier so oft an die Wand gemalt hat. (Lebhafter Beifall links und im Centrum)

Der Etat wird bewilligt und die Resolution (künftig in der Denkschrift bei den angekauften Gütern die Nationalität der Vorbesitzer anzugeben) angenommen.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Februar. Der **Kaiser** empfing heute eine Commission, welche dem Monarchen an Mannschaften das neue Infanteriegepäck vorführte, das demnächst zur Einführung gelangt. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinets, ertheilte Audienzen und unternahm eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

* **[Beim Reichskanzler]** fand gestern zu Ehren des japanischen Marineministers Grafen Saigo ein größeres Diner statt.

△ **[Der Bundesrath]** hält heute Nachmittag um 2 Uhr seine übliche Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorlagen, betreffend die Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1886; betreffend die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1882/83; betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Errichtung öffentlicher Darlehnskassen; betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die gesetzlichen Feiertage, u. a. m.

[Die Abgeordnetenhaus-Commission] zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gewährung einer **staatlichen Subvention** an die Provinzialhilfskasse für die **Rheinprovinz** behufs Hebung des Grundcredits sollte vorgestern in die Specialdiscussion der Vorlage eintreten. Es wurde indessen bei Beginn der Discussion beschlossen, die Verhandlungen bis Anfang März zu vertagen, um sowohl der Regierung wie der rheinischen Provinzialhilfskasse Gelegenheit zu geben, der Commission noch weiteres Material vorzulegen.

L. **[Wahlbeeinflussung.]** Der „Nass. Volksztg." wird aus dem Goldenen Grund geschrieben: Ein hier sehr bekannter Förster ließ seine Holzhauer dieser Tage antreten und in einem Kreise aufstellen und richtete an jeden Einzelnen die Frage, wie er das letzte Mal gewählt habe. „Diesmal wählen Sie keinen Freisinnigen, auch keinen Socialdemokraten, sondern den Herrn kgl. Commerzienrath Hesse", so lautete der Befehl des Herrn Försters.

* **[Freisinniger Antrag zum Cultusetat.]** Im Abgeordnetenhause hat die deutschfreisinnige Partei zum Cultusetat den Antrag eingebracht, die Bezüge der Volksschullehrer, welche vor dem Inkrafttreten des Lehrerpensionsgesetzes in Ruhestand getreten sind, durch Staatszuschüsse den Pensionen der auf Grund den Gesetzes in Ruhestand getretenen gleichzustellen.

* **[Zum ersten Jacobini'schen Schreiben]** bemerkt die „Germania" bezüglich des Passus, der von einem „feindseligen Verhalten des Centrums" gegen die Militärvorlage handelt:

Hier müssen wir zum Verständniß der Dinge Einiges aus der Geschichte der Militärvorlage einschalten. Als dieselbe zur ersten Berathung stand, erklärte der Abgeordnete Windthorst in seiner Rede, nach Lage der Dinge müsse das Centrum sich jede positive Entscheidung vorbehalten, zunächst bis nach den erforderlichen Mittheilungen der Regierung in der Commission, und dann auch in den weiteren Stadien der Behandlung. In der Commission erfuhr man nun über die auswärtigen Verhältnisse so gut wie garnichts, dagegen eingehende Darlegungen über die Stärke der französischen und russischen Armeen und auch über die Armee unseres Verbündeten, Oesterreichs, und die Folge war, daß Mitte Dezember sofort der erste Antrag des Centrums in der Commission dahin ging, jeden Mann und jeden Groschen zu bewilligen und zwar einen Theil der Erhöhung, darunter alle Specialwaffen, mit dauernden Cadres und mit der Präsenz sofort auf drei Jahre, und nur diejenigen Mannschaften, welche die Regierung selbst als provisorisch in vierten Bataillonen oder als außerordentliche Verstärkungen bestehender Bataillone gefordert hatte, sollten zunächst auf ein Jahr bewilligt werden, zumal erst noch die Deckung zu berathen war

Dieses, dem Programm des Centrums gegenüber, gewaltige Entgegenkommen wurde einfach abgelehnt, das Centrum sah sich also zu einem schlechteren Compromißbeschluß mit anderen Parteien gezwungen, nahm aber nach Weihnachten in der Commission nicht nur seinen Antrag wieder auf, sondern erklärte dabei, bei einigem Entgegenkommen der Regierung würde auch der Theil der Forderung, den es Mitte Dezember nur auf ein Jahr hätte bewilligen wollen, noch auf drei Jahre bewilligt werden. So aber ging es nach seinem Antrage auch in die zweite Lesung des Plenums über; nachdem aber alle Einzelanträge aller Parteien abgelehnt waren, würde sich auf den Compromiß-Antrag Stauffenberg: Alles, jeden Mann und jeden Groschen, auf drei Jahre, eine dem ganzen Auslande imponirende Mehrheit von sechs Siebentel des Reichstages vereinigt haben, wenn auch die Regierungsparteien zugestimmt hätten. Wir constatiren dabei, daß Feldmarschall Moltke selbst diesen guten Eindruck der Oppositionsbewilligungen ausdrücklich constatirt hat und daß die Regierungsparteien noch am **Vorabend der Entscheidung**, d. h. des Erscheinens des Fürsten Bismarck im Reichstage, zweifelhaft **waren**, ob er **nicht auf einen Compromiß eingehen** würde! So wenig sicher waren sie des Septennats!

Des weiteren sagt das tonangebende Organ des Centrums:

So das ganze Actenstück, welches also auch **keinen Befehl**, wie wir stets betont haben, enthielt, sondern einen **dringenden Wunsch**, und diesen den Führern des Centrums ans Herz gelegt zu wissen wünschte, um sie zu gewinnen und diese dann auf ihre Collegen einwirken zu lassen. Die Führer haben aber, wie wir jetzt aus den öffentlichen Erklärungen einiger derselben wissen, trotz sorgsamster Prüfung **nicht** geglaubt, diesem Wunsche entsprechen zu können, aus **Gründen** der Sache, aus Rücksicht auf ihr Programm, aus Rücksicht auf die Stimmung der großen Mehrheit ihrer Wähler. Es ist auch nicht zu leugnen, daß im katholischen Volke schon 1878 und 1880 sich die **größte Abneigung** kundgegeben hat, **kirchliche Concessionen durch Opfer an Rechten und Gütern zu erkaufen** nicht, weil es nicht die kirchlichen Fragen für die höchsten hielte, sondern weil es zu Gott und zu seiner eigenen Opferfreudigkeit und Festigkeit das Vertrauen hat, einen Frieden aus **inneren** Gründen zu erreichen, und damit den allein **festen** Frieden, während ein Erkaufen, wie die Haltung des Grafen Limburg-Stirum jetzt schon zeigt, **jede** Errungenschaft hinzieht oder sogar die **erreichte** wieder gefährdet, weil die Regierung durch solches Verhalten **immer wieder Mittel erhielte, von Neuem das Centrum in seinen freien Entschließungen** – zu hindern! Das ist gefährlich, läßt uns niemals zu Ruhe kommen, macht unsere Stellung im Staate zu einer — gedrückten!

* **[Windthorst und Eugen Richter]** sollen angeblich von einem Franzosen, demselben, der mit Bleichröder gesprochen, interviewt worden sein, und zwar von einem Redacteur des Pariser „Evénement", welcher hierüber lange Mittheilungen in seinem Organ macht. Das Organ Richters, die „Freis. Ztg.", erklärt jedoch hierzu:

Ein frecher Lügenpeter ist Herr Cahut, der Redacteur des „Evénement". In seinem Blatt veröffentlicht er den Inhalt einer Unterredung, welche er angeblich in Berlin mit Herrn Eugen Richter gehabt habe. Zugleich schildert Herr Cahut „das furchtsame Wesen" des Herrn Richter, welches im Widerspruch mit seinem „energischen Aeußern" stehe — Herr Eugen Richter hat **weder Herrn Cahut gesehen, noch ein Wort mit ihm gesprochen**. Herr Cahut meldete sich in der Redaction der „Freis Ztg" und wünschte Herrn Richter zu sprechen. Ein Redacteur der Zeitung bemerkte ihm, daß Herr Richter sich auf eine Unterredung mit ihm nicht einlassen könne. Weiter ist kein Wort mit Herrn Cahut gewechselt worden.

* **[Deutsch-rumänische Consular-Convention.]** Wie nach der Münchener „Allg. Ztg." mit Bestimmtheit verlautet, soll das zwischen den Regierungen Deutschlands und Rumäniens vereinbarte Project einer Consular-Convention unmittelbar nach Erledigung des Budgets den rumänischen Kammern zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Da die Aufklärungen, welche deutscherseits über jene Punkte der Convention gegeben wurden, von welchen die rumänischen, zu unbedingtem Mißtrauen gegen das Ausland geneigten Chauvinisten eine schädliche Rückwirkung auf die souveränen Rechte Rumäniens und auf die Wahrung seiner Verfassung befürchteten, in bereitwilligster und zufriedenstellendster Weise ertheilt worden sind, so dürfte, bemerkt der Bukarester Correspondent der „Allg. Ztg.", die Majorität der Kammer, welche bei Schluß der letzten Session dem Project nicht günstig gesinnt war, unmittelbar vor Ablauf ihrer Mandate Bedenken tragen, die Regierung in eine weniger dem Cabinet Bratiano als seiner Partei gefährliche Zwangslage zu bringen.

* **[Zu den kirchenpolitischen Verhandlungen]** schreibt die „Polit. Corr.": Wie unser mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehender Correspondent uns meldet, nehmen die Unterhandlungen zwischen dem Vatican und der preußischen Regierung den günstigsten Verlauf und lassen die baldige Erzielung eines vollen Einvernehmens hoffen. Gewiß sei, daß zwischen der Curie und Berlin eine sehr weitgehende, wenn nicht allgemeine Revision der Maigesetze vereinbart wurde und daß einen Punkt derselben die Wiederzulassung der geistlichen Orden im Allgemeinen in Preußen bildet, wobei dahingestellt zu bleiben habe, ob der eine oder der andere Orden hiervon ausgenommen wurde.

Breslau, 9. Februar. Die Regierung hat, einer Mittheilung der „Kreuz-Ztg." zufolge, sämmtliche Candidaten der **Bischofsliste** des Domcapitels gestrichen.

Posen, 8. Februar. In Sachen des vom **Ober-Präsidenten** der Provinz Posen gegen die Berufung, bezw. Versetzung von fünf katholischen Pfarrern der Erzdiöcese erhobenen **Einspruches** erfährt jetzt der „Kur. Poz." im Gegensatze zu der neulich verbreiteten falschen Information: Erzbischof Dinder habe sich in dieser Angelegenheit direct nach Rom gewandt und die päpstliche Entscheidung sei „insofern gegen den Herrn Ober-Präsidenten ausgefallen", als die Akten dem Erzbischofe mit der Weisung zurückgeschickt worden sind, derselbe möge über die Angelegenheit seinerseits mit der weltlichen Behörde eine **Verständigung herbeiführen**. Die fünf in Rede stehenden Geistlichen sind die Herren Dr. Jazdzewski, Dr. Wartenberg, Gradkowski, Gajowiecki und Jurgowski. (P. Z.)

München, 9. Februar. Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Regierungs-Präsidenten von Schwaben und Neuburg, v. Hörmann, ist der hiesige Polizeidirector Baron Pechmann ernannt worden. An die Stelle des Letzteren tritt der Oberregierungsrath Dr. v. Müller.

Nürnberg, 8. Febr. In einer Wählerversammlung in Erlenstegen bei Nürnberg erklärte der Bezirks-Hauptlehrer Düll, daß er bisher der **nationalliberalen** Partei nahe gestanden, aber heuer nach reiflichster Selbstprüfung mit der freisinnigen Partei gehen müsse, weil er nicht glaube, daß der Reichstag nur wegen Ablehnung des Septennats aufgelöst worden sei, weil er ferner das Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Conservativen nicht billigen könne und weil er namentlich darüber entrüstet sei, daß man sich so weit vergesse, den Papst zu Hilfe zu rufen, um den Reichstag gefügig zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

* **In Wien** wird die Richtigkeit der Nachricht von der Rückkehr des Generals **Kaulbars** nach Bulgarien, wie vorauszusehen war, bezweifelt.

Pest, 9. Februar. Das **Staatskassen-Ergebniß** im verflossenen Jahre ist um 5 116 276 Gulden günstiger als dasjenige im Jahre 1885.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Die **Concordats-Commission** der Deputirtenkammer sprach sich mit 11 gegen 9 Stimmen im Princip für Trennung der Kirche vom Staate aus.

Lyon, 9. Februar. Durch die gestern Abend hier stattgehabte **Bombenexplosion** sind im Ganzen sechs Personen und zwar ein Polizei Commissar, dessen Secretär und vier Polizeiagenten verwundet worden. Die Verletzung des Polizei-Commissars ist eine erhebliche. Von den Thätern ist bisher noch keine Spur entdeckt.

England.

ac. **London**, 8. Febr. Der gelegentliche Mitarbeiter der „Birmingham Post", welcher sich „Ein liberales Parlamentsmitglied" zu unterzeichnen pflegt und, wie es heißt, das besondere Vertrauen Chamberlains genießt, schreibt, daß Gladstone eifrig, trotz der Schmähreden mancher Radicaler, wie Labouscheres, eine **Wiedervereinigung der liberalen Partei** erstrebt und bemüht ist, ein Programm für die Homerule aufzusetzen, welches die Zustimmung aller Liberalen findet. Chamberlains neueste Vorschläge erfreuen sich eingehender Erwägung seitens Gladstones. Die größte Schwierigkeit bildet Ulster, welches „Cork mehr haßt, als Cork Westminster haßt". Gladstone soll jetzt selbst zugeben, daß er die Sicherstellung der protestantischen Irländer in seiner Vorlage nicht genügend berücksichtigt habe. Die Conferenz der liberalen Führer läßt deshalb nach der Ansicht des Correspondenten einen baldigen befriedigenden Abschluß erhoffen.

Türkei.

PC. **Scutari d'Albania.** Kürzlich ist der neuernannte Generalgouverneur und **Militärcommandant von Scutari, Tahir Pascha**, hier eingetroffen und seitens des Militärcommando's, der Civilfunctionäre des Gouvernements und der Notabilitäten der Bevölkerung in feierlicher Weise empfangen worden. Am folgenden Tage wurde in dem großen Hofe des Regierungspalastes der Firman des Sultans, durch welchen Tahir Pascha zum Generalgouverneur ernannt wurde, zur Verlesung gebracht. Sämmtliche Civilbeamten, die vornehmsten christlichen und mohamedanischen Bürger der Stadt und fünf Bataillone der Garnison von Scutari haben diesem Acte beigewohnt. Nach Verlesung des Firmans richtete Tahir Pascha an die Anwesenden eine lange Ansprache, in welcher er dem Wunsche des Sultans nach Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Vilajet Ausdruck gab. Hierauf empfing Tahir Pascha die in Scutari residirenden Consularvertreter der Mächte und den katholischen Clerus mit dem Erzbischof Msgr. Guerini an der Spitze. Diese Empfänge fanden in möglichst feierlicher Weise statt; die erwähnten Persönlichkeiten wurden beim Eintritt in das Regierungsgebäude von einer Compagnie Soldaten mit den entsprechenden Ehrenbezeugungen begrüßt. Am 25. Januar hat Tahir die Besuche der Consularbehörden erwidert.

Tahir Pascha, der bisher noch nie eine Civilfunction bekleidet hat, macht den Eindruck eines energischen und intelligenten Mannes. Die Bevölkerung giebt sich der Hoffnung hin, daß die Angelegenheiten des Vilajets in Tahir Pascha einen gewissenhafteren und thätigeren Leiter und namentlich die Handelsinteressen einen verständigeren Förderer finden werden, als in dem bisherigen Gouverneur Assym Pascha. Was letzteren betrifft, haben die vornehmsten Bürger von Scutari heimlich via Antiarit an die Pforte ein Telegramm gesendet, in welchem sie den zu Gunsten des Verbleibens Assym Pascha's auf dem Scutarer Posten von einigen Anhängern desselben unternommenen Schritt als den Wünschen der Bevölkerung durchaus widersprechend bezeichnen. Es läßt sich im Gegentheil behaupten, daß die Bevölkerung die Versetzung Assym Pascha's mit Befriedigung aufgenommen hat, da sie von seinen Willküracten, seiner Rücksichtslosigkeit betreffs der materiellen Interessen der Bevölkerung viel zu leiden hatte. Gerade aus der letzten Zeit datirt eine Maßregel Assym Pascha's, welche bei der Bevölkerung des Vilajets das unangenehmste Andenken zurücklassen wird. Trotz des befriedigenden Gesundheitszustandes, der in Montenegro herrscht, hat es dem gewesenen Generalgouverneur beliebt, das Vilajet durch einen Cordon von Montenegro abzusperren, wodurch der Handel zwischen Scutari und diesem Fürstenthume empfindlich geschädigt wurde. Die Bevölkerung hofft, daß die Aufhebung dieser drückenden Maßregel einen der ersten Acte des neuen Generalgouverneurs bilden werde. Die Verschleppung der türkisch-montenegrinischen Grenzregulirung wird gleichfalls hauptsächlich dem gewesenen Generalgouverneur aufs Kerbholz geschrieben.

Afrika.

Durban, 7. Febr. (Telegr. des Bureau Reuter.) Von den Goldfeldern bei De Kaap und im Swazieland kommt die Nachricht, daß daselbst wiederum **reiche Goldfunde** gemacht worden sind. In der Nähe von Barberton wurde ein 29 Unzen wiegender Goldklumpen gefunden.

17. Ziehung d. 4. Klasse 175. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Februar 1887, Schluß.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

479 610 **1**082 215 864 86 935 **2**048 365 83 509 684 717 **3**108 728 97 **4**273 372 424 616 37 903 [3000] 98 **5**079 169 498 527 647 82 813 22 60 [1500] 921 93 **6**068 95 460 [1500] 550 925 **7**252 448 [300] 500 748 [500] 843 **8**159 385 649 939 [300] 76 [300] **9**481 514 600 756 814 29

10000 279 300 427 720 **11**202 505 637 52 919 **12**269 366 695 720 980 **13**040 249 391 577 **14**106 263 98 300 [3000] 569 985 **15**167 804 **16**159 257 71 331 720 35 820 [1500] 75 92 **17**342 47 615 777 924 **18**341 576 678 770 **19**480

20111 460 754 857 **21**073 78 153 484 794 828 959 **23**107 293 779 834 **24**145 57 58 [300] 261 376 467 676 **25**079 205 61 92 343 429 626 29 716 60 83 955 **26**104 12 35 358 451 [1500] 559 716 923 **27**025 340 [5000] 62 690 819 **28**231 363 810 69 **29**011 132 569 600

30122 292 605 863 **31**029 447 [300] 643 [500] 71 746 894 **32**556 877 941 **33**102 326 421 829 **34**169 [500] 255 343 580 701 905 16 **35**073 550 611 765 825 85 **36**276 683 820 **37**160 202 68 383 409 502 614 **38**099 381 [1500] 538 682 700 [1500] 61 **39**076 245 890

40133 224 **41**496 535 693 748 807 **42**320 465 606 739 **43**144 416 **44**235 329 503 872 955 **45**030 54 [1500] 201 53 374 446 63 562 601 77 755 868 917 **46**138 204 93 332 494 648 914 **47**015 36 222 487 524 750 887 950 86 [1500] **48**006 86 303 461 646 939 [500] 48 **49**115 280 [500] 531 55 659

50078 360 65 490 864 94 **51**779 809 **52**079 [1500] 109 604 30 59 66 933 **53**434 829 942 **54**554 59 600 23 41 **55**043 636 708 **56**324 798 [3000] 859 **57**205 304 20 594 724 **58**150 299 618 **59**471 635 72 766 886

60150 227 76 390 609 863 66 88 **61**115 [300] 56 205 [1500] 6 413 33 550 600 774 876 **62**095 [300] 136 209 29 32 336 42 92 **63**000 600 983 **64**129 332 611 **65**212 22 456 519 674 **66**297 **67**154 367 [3000] 781 920 51 62 87 **68**008 172 617 81 898 **69**264 765

70159 69 77 514 804 16 **71**061 316 423 33 506 623 **72**242 75 83 750 808 950 [3000] **73**114 [3000] 39 255 885 941 **74**130 562 860 **75**217 78 520 [300] 630 44 825 919 **76**123 370 831 965 **77**018 44 118 82 204 40 308 55 57 400 671 739 917 99 **78**274 435 555 619 49 708 908 10 **79**385 763 900

80139 228 46 93 438 616 732 **81**091 379 449 [1500] 625 51 **82**313 45 695 **83**425 [3000] 828 47 **84**241 857 **85**285 971 **86**144 426 621 87 949 91 [300] **87**014 327 563 82 621 782 921 **88**598 695 772 856 957 **89**128 556 845

90016 115 [300] 242 494 [1500] 763 865 **91**231 543 833 **92**200 35 [500] 327 713 52 855 **93**836 **94**129 82 [500] 93 458 574 753 997 [3000] **95**008 82 103 322 502 715 860 [1500] **96**047 194 316 677 990 **97**101 460 526 668 830 902 [3000] 12 **98**210 344 471 580 645 766 [500] **99**037 107 62 71 200 350 [300] 75 93 405 750 [1500] 930

100382 966 **101**094 329 93 **102**016 76 390 428 508 775 925 [500] **103**185 224 534 638 88 94 **104**020 155 235 78 522 603 40 995 **105**405 578 **106**022 229 712 **107**051 247 364 655 726 **108**017 221 693 877 **109**482 694 889

110040 98 107 40 212 80 698 787 942 46 56 **111**150 66 457 630 **112**238 302 428 606 34 824 906 [3000] **113**197 627 865 925 **114**059 [500] 83 **115**142 263 455 707 965 80 **116**089 927 34 **117**285 539 66717 [1500] 842 **118**178 88 205 326 406 [500] **119**082 101 7 341 700 26

120175 220 49 87 371 540 **121**000 187 535 652 **122**113 [300] 579 833 **123**051 88 623 707 52 [500] 947 **124**168 609 738 806 29 **125**298 501 716 **126**106 30 325 44 460 762 [1500] 934 **127**032 185 204 **128**070 225 325 765 [1500] 814 **129**268 98 305 627 80 801 46 900

130046 162 [3000] 80 313 77 439 920 **131**290 461 553 712 69 825 **132**014 [3000] 161 349 426 70 977 **133**502 950 73 **134**306 [1500] 52 910 **135**105 252 578 648 917 **136**045 167 [300] 280 444 706 **137**370 750 893 975 87 [500] **138**148 303 480 564 638 **139**068 330 930

140071 103 324 [500] 653 75 [500] 850 952 **141**526 858 972 [300] **142**520 **143**128 252 320 24 450 [500] 608 786 [300] **144**385 523 24 701 **145**178 322 463 595 686 [500] **146**341 94 [500] 411 72 548 72 689 [3000] 977 **147**239 340 78 401 96 627 59 772 808 24 **148**087 277 345 640 [3000] 84 **149**163 609 873

150147 307 95 469 79 550 602 75 **151**034 397 470 705 **152**016 218 524 965 78 **153**075 181 237 445 628 69 93 908 12 **154**012 483 **155**103 550 65 704 859 **156**039 60 338 450 [300] 56 70 820 920 **157**333 517 638 [500] 834 **158**320 86 400 **159**107 313 661 724 51 803 14

160017 88 274 478 645 781 **161**466 535 59 67 80 753 82 918 [3000] **162**161 301 57 661 **163**072 89 351 725 [1500] **164**157 588 694 **165**443 608 24 [1500] 715 **166**095 107 15 316 476 531 [1500] 623 **167**006 321 34 412 16 752 [500] 60 [3000] 821 980 **168**062 70 257 424 629 778 **169**177 256 94 418 96 544 70 742 69 887

170105 293 820 922 [300] 49 97 **171**146 384 572 638 720 932 **172**389 671 [300] 929 **173**064 485 874 **174**162 263 305 53 664 762 869 986 **175**554 67 843 [300] **176**412 [500] 31 613 865 [500] 906 **177**663 803 48 **178**249 317 518 76 672 829 53 [1500] 96 **179**245 420 55 72 725 [1500] 56

180111 82 247 795 802 972 **181**049 133 66 71 86 550 606 8 767 86 [500] 925 **182**129 324 670 81 721 882 961 **183**040 205 367 95 600 9 28 841 **184**685 815 979 **185**141 257 570 866 **186**022 39 [5000] 82 352 447 48 586 711 992 **187**021 205 456 607 964 70 **188**064 96 553 [300] 721 83 **189**106 15 47 697 995

Am 11. Februar: S.-A. 7,31, U. 4,59. **Danzig, 10. Februar.** M.-A. 9,25, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Freitag, 11. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist heiteres, trockenes Wetter bei mäßigen bis frischen östlichen Winden und abnehmender Temperatur.

* **[Ernennung.]** An Stelle des in den Ruhestand getretenen General-Lieutenants v. Alten ist der General-Major v. d. Mülbe I., Commandeur der in Bromberg stehenden 8. Infanterie-Brigade, zum Commandanten von Danzig ernannt worden. Bis zur Uebersiedelung des Letzteren nach Danzig führt Herr General-Major von Lettow-Vorbeck interimistisch die Commandanturgeschäfte.

* **[Berichtigung.]** Die hiesige Polizeibehörde sendet uns heute zur Veröffentlichung folgende Berichtigung:

Die Angabe in der Abend-Ausgabe der Danziger

Zeitung vom 8. d. Mts., daß Polizeibeamte mehrfach den Wahl-Aufruf der deutschfreisinnigen Partei, welcher mit den Worten „Wähler Danzigs" beginnt, beschlagnahmt hatten, beruht lediglich auf Erfindung. Es ist kein einziger deutsch-freisinniger Wahlaufruf von Polizeibeamten in Danzig mit Beschlag belegt worden. Infolgedessen ist auch die Behauptung, daß den mit der Beschlagnahme des sozialdemokratischen Wahlaufrufs beauftragten Beamten eine ungenügende Information ertheilt sei, unrichtig.

Danzig, den 10. Febr. 1887.

Der Polizei-Präsident.

Heinsius.

Die Angabe, welche der Herr Polizei-Präsident vorstehend als Erfindung bezeichnet, wurde uns namentlich von der Altstadt gemacht. Es wurden uns daselbst drei Häuser bezeichnet, in denen der Irrthum passirt sein soll. Ein angeblicher Polizeibeamter in Civil, der sich dort Willumeit nannte, hat sowohl das in Rede stehende Flugblatt der sozialdemokratischen Partei wie den oben bezeichneten Wahlaufruf der freisinnigen Partei abgefordert und mitgenommen. Nach der Erklärung des Hrn. Polizeipräsidenten muß man annehmen, daß hier ein Unberechtigter seine Hand im Spiele gehabt hat. — Daß den mit der Beschlagnahme des sozialdemokratischen Flugblatts beauftragten Beamten eine ungenügende Information ertheilt sei, haben wir übrigens weder behauptet noch andeuten wollen. Wir nahmen lediglich einen subjectiven Irrthum auf Seiten des einen oder anderen Beamten an.

* [Ordensverleihung.] Den Ober-Telegraphen-Assistenten Steege in Danzig und Hahn in Thorn ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [Pensionirung.] Der Vorsteher des hiesigen Standes-Amts Herr Bureau tritt am 1. April d. J. wegen andauernder Kränklichkeit mit Pension in den Ruhestand. An seiner Stelle ist der bisherige stellvertretende Standesbeamte Hr. Bureau-Assistent Kirstein, unter Ernennung zum Stadtsecretär, zum Vorsteher des hiesigen Standes-Amts vom 1. April cr. ab erwählt worden.

ss [Thierschutz-Verein.] Ueber die gestrige Sitzung des Thierschutz-Vereins, welche unter Vorsitz des Herrn Polizeirath Lauterkorth stattfand, ist Folgendes zu berichten: In Betreff des Aalstechens, welches wieder in Gang zu kommen scheint, will der Verein sowohl an den betreffenden Orten, wo dies hauptsächlich geschieht, als auch auf dem Fischmarkte, wo solche Fische verkauft werden, Nachforschungen anstellen, um die Thäter zur Anzeige zu bringen. Die für hiesige Schutzleute ausgeworfenen Prämien hat der Herr Polizeipräsident dankend angenommen. Ferner wurde bestimmt, daß einer Dame, welche sich ganz besonders um den Verein verdient gemacht hat, obgleich sie nicht Mitglied ist, am Stiftungsfeste eine Anerkennung des Vereins überreicht werden soll. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Thierarzt Leitzen, als Schriftführer Herr Otto Wendt und als stellvertretender Schriftführer Herr Linke wiedergewählt. Schließlich fand die Aufnahme von 48 neuen Mitgliedern statt.

* [Verbot.] Der in Form eines Flugblatts verbreitete Wahlaufruf der hiesigen Socialdemokraten „An die Wähler Danzigs, besonders an die Arbeiter, Handwerker und Kleinbürger" ist von dem Herrn Regierungspräsidenten auf Grund des Socialistengesetzes für das ganze Reichsgebiet verboten worden.

* [Petition.] Die neulich von einer Bürger-Versammlung beschlossene Petition an den Magistrat in Betreff der Errichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule ist nunmehr im Gewerbehause zur Unterzeichnung ausgelegt. (S. Annonce.)

* [Gewinn.] Der zweite Hauptgewinn der preußischen Lotterie, 30 000 M., ist in eine Berliner Lotterie-Einnahme gefallen. Der glückliche Gewinner, welcher das ganze Loos allein spielt, soll es eigentlich „nicht nöthig haben", da er mit Glücksgütern ohnehin reich gesegnet ist.

* [Unglücksfall.] Die Frau Kaethler, Jungferngasse 27 wohnhaft, passirte gestern gegen Abend den Altst. Graben und hatte gerade in dem Augenblick das Haus des Fleischermeisters S. erreicht, als ein Stück Vieh durch den Thorweg getrieben wurde. Sie hatte ihren achtjährigen Sohn Paul an der Hand. Plötzlich sprang ein bösartiger Hund auf die Straße, biß und zerriß das Kind derartig an dem Bein, daß die Mutter ärztliche Hilfe im Stadt-Lazareth nachsuchen mußte.

* [Selbstmordversuch.] Die Frau des Schlossergesellen O. versuchte gestern dadurch einen Selbstmord zu begehen, daß sie die Köpfe der Zündhölzchen einer Schachtel abbrühte und dann diese Brühe austrank. Eheliche Unfriede und Mißhandlungen seitens des Ehemannes sollen nach Angabe der Frau das Motiv zu der traurigen That gewesen sein. — Sie wurde nach dem Stadt-Lazareth geschafft und dort aufgenommen. Hoffentlich gelingt es, dieselbe am Leben zu erhalten.

* [Einbruch.] Gestern Abend in der zehnten Stunde wurde bei dem Kaufmann R., Langenmarkt 2, jedoch von der Hofseite an der Mapkauschen Gasse aus, ein gewaltsamer Einbruch verübt; die Fensterladen zu dem Geschäft waren vollständig aufgebrochen, als drei Herren, die in demselben Hause wohnen, auf den Hof traten. Nichts ahnend ließen die Herren den auf einen Mann, der ihnen entgegenkam, unbehelligt auf die Straße.

* [Polizeibericht vom 10. Februar.] Verhaftet: ein Tischler wegen Beschimpfung, 14 Obdachlose, 9 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention. — Gestohlen: ein Kübel, enthaltend 70 Pfd. Butter, 1 [illegible], 1 eiserner Wagebalken Nr. 1858, 2 Schurzleder, 1 blaugestreifte Schürze.

§§ Neustadt, 9. Febr. In der am 7. Februar in Albleben's Hotel hierselbst stattgehabten Versammlung deutscher Wähler wurde beschlossen, als Candidaten des Wahlkreises Neustadt-Karthaus Herrn Rittergutsbesitzer Röhrig auf Wyschechin aufzustellen.

* Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersucht Herr Bürgermeister Gerek in Putzig uns um folgende Berichtigung: „Ihre Correspondenz aus Putzig vom 6. d. Mts.: „Die hiesige (Putziger) obligatorische Fortbildungsschule ist am 6. d. Mts. vom Bürgermeister Gerek nicht nur eröffnet, sondern [illegible] vom Bürgermeister Gerek allein ausgebracht worden. Fernerhin beträgt die Zahl der Fortbildungsschüler nicht 30, sondern 25."

* Neuteich, 9. Februar. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde der Beschluß gefaßt, beim Central-Verein den Antrag zu stellen, den Etat jährlich durch das Vereinsorgan bekannt zu machen. Der Verein spricht sich ferner gegen eine Provinzial-Thierschau im Jahr 1888 aus, da für dasselbe Jahr eine Gruppenschau in Neuteich geplant wird. Die Zwangsversicherung des Rindviehs gegen Tuberculose und der Schweine gegen Rothlauf wird für nöthig gehalten. Schließlich empfiehlt Herr Reyenbürger-Sandhof eingehend das Buch des Dr. Frank: „Die deutsche Landwirthschaft, ihre Nothlage und ihre Hilfsmittel." Die Versammlung trat den vom Verfasser gemachten Vorschlägen bis auf zwei Punkte voll bei.

Pelplin, 7. Febr. Der Bischof Dr. Redner hat das Protectorat über sämmtliche katholischen Gesellenvereine der Diöcese Culm übernommen. Vor einigen Tagen war eine Deputation des Danziger Gesellenvereins hier, um dem Bischof ihre Huldigung darzubringen und um Uebernahme des Protectorats zu bitten, welcher Bitte der Bischof auch entsprach.

§ Marienburg, 9. Febr. In der am Montag, den 14., im Saale des Gesellschaftshauses hierselbst stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung wird der Candidat der liberalen Partei Herr v. Reibnitz-Heinrichau, sich den Wählern vorstellen und denselben sein Programm entwickeln.

* Graudenz, 9. Febr. Dem im November v. J. von seinem Amte suspendirten Seminar-Musiklehrer Herrn Schultz ist nach erfolgter Voruntersuchung der gegen ihn gerichteten Anklagepunkte heute vom Provinzial-Schulcollegium in Danzig der Bescheid zugegangen, seine Thätigkeit am hiesigen Schullehrer-Seminar unverzüglich wieder aufzunehmen. Im Interesse der musikalischen Ausbildung der Seminarzöglinge kann dieser Bescheid nur freudig begrüßt werden.

* [Zu Ansiedelungszwecken] soll (einer dem „Kur. Warsz" aus Posen zugehenden Meldung zufolge) Herr J. v. Gajewski auf Piatkowo in Westpreußen der Ansiedelungs-Commission seine beiden Güter Piatkowo und Mgowo zum Kauf angeboten haben. Der „Dz. Pozn.", welcher von der Nachricht Notiz nimmt, bezweifelt auf das entschiedenste deren Richtigkeit und will mit deren Erwähnung dem Besitzer nur Gelegenheit gegeben haben, gegen die „beleidigende Unterstellung" Protest zu erheben.

Aus dem Schwetzer Kreise, 8. Febr. Am letzten Sonntag Abend brach auf dem Gute Waldau Feuer aus, welches sieben Wirthschaftsgebäude gänzlich zerstörte. Da an dem Tage dichter Nebel herrschte, war das Feuer schon 300 Schritte von der Brandstelle kaum zu sehen, so daß selbst die nächsten Nachbarn bis zum andern Tage keine Nachricht davon hatten. 4 Pferde, mehrere Kälber und Füllen sind an den erlittenen Brandwunden verendet. (G.)

Saalfeld, 7. Febr. Vor kurzer Zeit ist in höchster Instanz eine Stempelangelegenheit, welche seit 2 Jahren unsere Stadt und Umgegend in Athem erhalten hat, zu Gunsten des Steuerfiscus entschieden worden. Die Sache liegt, wie man dem „Ges." von hier meldet, folgendermaßen: Gegen Ende des Jahres 1883 unterzeichneten 28 Herren unserer Stadt und Umgegend (darunter zwei Rechtsanwälte, ein Amtsrichter und ein Bürgermeister) ein Schriftstück, wodurch der Spediteur K. bevollmächtigt wurde, die für sie bei der königl. Güterexpedition zu Maldeuten eingehenden Güter in Empfang zu nehmen. Ehe Herr K. dieses Schriftstück der Güterexpedition einreichte, legte er es dem Steueramte zur Verwendung des tarifmäßigen Stempels vor. Diese Behörde hielt einen Stempel von 28 Mal 1.50 M. für erforderlich. K. aber meinte, der einmalige Vollmachtsstempel von 1,50 M. sei ausreichend, wie auch andere Behörden angenommen hätten. Das Steueramt trug den Fall dem vorgesetzten Hauptsteueramte vor, und dieses entschied, daß der Verbrauch eines Stempels von 1,50 M. genüge. Demgemäß wurde ein Stempel von 1,50 M. verwendet. Bei einer Revision erhielt die höhere Steuerbehörde von diesem Vorkommniß Kenntniß, und es wurde gegen die genannten 28 Personen das Stempelstrafverfahren eingeleitet, da jeder 1,45 M. Stempel zu wenig gezahlt und — neben der Nachzahlung dieses Betrages — eine Strafe in vierfachem Betrage mit 5,80 M. verwirkt habe. Die Angeklagten verhielten sich auf die Anschuldigung verschieden. Die Einen zahlten ruhig den ganzen Betrag, andere baten um Ermäßigung der Strafe, welche ihnen auch gewährt wurde, einige trugen auf gerichtliche Entscheidung an, indem sie die Schuld an dem Verfalle der Steuerbehörde zuschrieben. Das Schöffengericht erkannte denn auch auf Freisprechung, das Landgericht Braunsberg dagegen, welches der Steuerfiscus angerufen hatte, erkannte auf Verurtheilung, und endlich hat das Kammergericht in Berlin die von den Verurtheilten eingelegte Revision verworfen. Es wurde angenommen, daß jeder Staatsbürger den Stempel selbst richtig berechnen müsse, und daß falsche Belehrung seitens der Steuerbehörden, selbst seitens der höheren Behörden ihn dem Stempelgesetze gegenüber nicht schuldfrei mache. Dies ist wieder ein Fall, welcher an die unabweisliche Revision unserer Stempelgesetzgebung mahnt.

Insterburg, 9. Februar. In der heutigen deutschfreisinnigen Wählerversammlung wurde Hr. v. Saucken-Julienfelde als Candidat für den Reichstagswahlkreis Gumbinnen-Insterburg aufgestellt.

Angerburg, 9. Febr. In der Affäre des Landraths von Kannewurff war bekanntlich gegen den Kreisdeputirten Contag ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil derselbe sich in der Beschwerde über den Landrath an den Regierungspräsidenten als Kreisdeputirten zu einer Zeit bezeichnet hat, wo sein Mandat abgelaufen und die inzwischen stattgehabte Neuwahl noch nicht erfolgt war. Das Amtsgericht zu Angerburg und nach erhobener Beschwerde auch das Landgericht zu Lyck haben nunmehr, der „Freis. Ztg." zufolge, die Einstellung des Verfahrens verfügt. Darüber, daß irgend ein Strafverfahren gegen den Landrath von Kannewurff eingeleitet worden sei wegen der bekannten Herausforderung eines Kreisausschußmitgliedes, ist auch jetzt nichts bekannt geworden. Auch hat der Oberpräsident von Schlieckmann auf die Beschwerde des Kreisdeputirten Contag gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten Steinmann bis heute, als nach 7—8 Wochen, noch keine Antwort ertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. [Das Deutsche Theater.] Ein neues Drama von Friedrich Spielhagen, betitelt „Die Philosophin", ist vom Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung angenommen. Für dieselbe Bühne schreibt ihr Leiter, Herr Ad. L'Arronge, ein Festspiel zum 90. Geburtstage des Kaisers.

* [Charlotte Wolter.] Die Bibliotheks-Commission des Wiener Gemeinderathes hat einen Beschluß gefaßt, dessen Motivirung sicherlich nicht verfehlen wird, Befremden hervorzurufen. Der von Dr. Mauthner gestellte Antrag, das Porträt der gefeierten Heroine des Burgtheaters Charlotte Wolter von Künstlerhand für das städtische Museum anfertigen zu lassen, wurde abgelehnt. Die Motivirung lautet: Charlotte Wolter habe nichts specifisch Wienerisches an sich. Ein Wiener Blatt bemerkt hierzu: Acceptirt man diese Anschauung, daß nur das specifische Wienerthum den Rechtstitel für die Aufnahme in das Museum der Stadt Wien begründe, dann müssen zum Beispiel die Porträts von Fanny Elßler und Makart aus den städtischen Sammlungen entfernt werden. Charlotte Wolter wird sich über diese Ablehnung trösten.

* [Zu viel Studirende.] Die jetzt sehr geläufige Klage über die zu große Menge der Studirenden ist auch schon dagewesen. In den ersten drei Decennien unseres Jahrhunderts bildete sie allerorten ein sehr beliebtes Gesprächsthema. Eine kleine Schrift des damaligen Consistorialraths Böttger in Weimar „Ueber die Mittel, die Studirsucht zu hemmen", brachte derzeit diese bedeutsame Frage vor das Tribunal der Oeffentlichkeit. Bei alledem darf man annehmen, daß in früheren Jahrhunderten, während des Mittelalters, trotz der damals nur sehr geringen Anzahl von Universitäten in Europa, die Zahl der Studirenden verhältnißmäßig weit größer war, als in unseren Tagen. Wenigstens scheinen folgende Thatsachen für diese Annahme zu sprechen. Zu Bologna gab es im Jahre 1262, ungeachtet daß man auf dieser berühmten Hochschule nur die Rechte studirte, rund 10 000 Studenten. In Oxford zählte man im Jahre 1340 nach Speeds Chronik von England nicht weniger als 30 000 Studirende, und ebenso groß wird wohl die Zahl der Musensöhne auf der Universität Paris gewesen sein, denn in eben demselben Jahrhundert gaben einst 10 000 Personen auf derselben ihre Stimmen über eine aufgeworfene Streitfrage ab, und da allein die Graduirten dazu ein Recht hatten, so muß die Zahl der Studenten in der Seinehauptstadt mindestens die doppelte oder dreifache gewesen sein.

* Vor etwa acht Tagen, so erzählt die „Voss. Z.", verlor ein Herr am Lehrter Stadtbahnhofe sein Portemonnaie — vielleicht hat es ihm auch, nachdem es am Billetschalter gebraucht war, ein gewandter Taschendieb gestohlen. In dem Portemonnaie befanden sich 285 M., eine alte Goldmünze, eine gleichfalls alte Silbermünze, eine Anzahl Briefmarken, ein Depotschein der Reichsbank und einige Steuerquittungen. Trotzdem der Verlierer das Werthstück schon nach wenigen Schritten vermißte, blieb dasselbe verschwunden. Gestern langte ein dicker frankirter Brief bei ihm an, aus welchem beim Eröffnen das Portemonnaie zum Vorschein kam. Die 285 M. fehlten dem Inhalte freilich; alles Uebrige — auch die Briefmarken waren noch vollzählig; die Freimarke hatte der Absender aus „eigenen" Mitteln gespendet — war vorhanden. Die Aufschrift des Briefes, deren Angaben erklärlicher Weise dem Depotschein und den Quittungen entnommen waren, war aus gedruckten, vermuthlich einzeln aus einer Zeitung herausgeschnittenen Buchstaben zusammengestellt. Im Portemonnaie aber fand sich noch ein Zettelchen vor mit folgenden Zeilen: „Es hat ein sehr Armer gefunden, wünschen Sie ihm Glück damit, Sie sind ein reicher Mann, wenn es Glück bringt, kriegen Sie es wieder." Was bleibt dem Betroffenen nun Anderes übrig, als ein aufrichtiger Glückwunsch für den Spitzbuben?

Wiesbaden, 6. Februar. Eine fein gekleidete junge Dame hat sich gestern in der Nähe der griechischen Kapelle in der Droschke erschossen. Sie soll eine geborene Russin, die geschiedene Ehefrau eines in Philadelphia lebenden Consuls gewesen sein. Ein Herzfehler habe sie, sagt man, zu dem verzweifelten Schritte getrieben.

München. [Ein beklagenswerther Unglücksfall] hat sich am Sonnabend im Hoftheater zugetragen. Bei der Aufführung des großen Ballets „Sardanapal" fiel die Tänzerin Fräulein Engelhard, ein reizendes Mädchen, das demnächst als Schauspielerin am Gärtnerplatz-Theater debutiren sollte, durch eine Versenkung und verletzte sich am Rückgrate und an den Armen derart, daß sie zur Zeit schwer darniederliegt. Ihre in der Nähe befindliche Collegin, Fräulein Hinkert, fiel im Anblicke dieses schrecklichen Vorfalles in Ohnmacht und hatte, als man sie wieder zur Besinnung gebracht, die Sprache verloren. Beide verunglückte Mädchen erhielten noch im Theater die erste Hilfe und wurden dann nach Hause in elterliche Pflege gebracht. Bei Fräulein Engelhard wurde noch constatirt, daß dieselbe durch den Fall sich die Zunge zerbissen hatte. Es ist eine Untersuchung wegen dieses Vorfalles eingeleitet. Offenbar war die Versenkung nicht richtig geschlossen.

London, 7. Febr. Vor dem Nottinghamer Schwurgerichtshof ward ein gewisser John Jessop zum Tode verurtheilt, weil er in Gesellschaft eines gewissen Allcock sich das Leben durch Laudanum zu nehmen suchte. Allcock, welcher ihn zum gemeinschaftlichen Selbstmord verleitet, starb, während ihm selbst jetzt vom Gerichtshofe der Tod, den er vergebens suchte, zuerkannt wird. Vielleicht ist ihm persönlich damit geholfen, denn er ist ein sonderbarer Geselle, der das Laudanum wie ein Glas Bier schluckte. Allcock sagte ihm: „Willst Du nicht mit mir sterben?" „Mir recht," erwiderte Jessop. Darauf kauften sie sich in verschiedenen Apotheken eine Menge Blausäure zusammen, die aber nur für Allcock ausreichte. Das englische Gesetz bestimmt, daß wenn zwei Personen sich über die Begehung des Selbstmordes einigen, sie beide des Mordes schuldig sind. In ähnlicher Weise wird jeder einzelne Selbstmörder für den verunglückten Versuch gestraft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Februar.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	79,20	79,00
April-Mai	163,70	164,20	Lombarden	144,0	143,50
Mai-Juni	165,50	166,00	Franzosen	379,50	381,00
Roggen			Cred.-Actien	444,50	452,50
April-Mai	131,20	131,70	Disc.-Comm.	186,50	186,00
Mai-Juni	131,50	132,00	Deutsche Bk.	152,00	151,50
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	78,60	79,60
			Oestr. Noten	159,05	159,00
Februar	22,00	22,00	Russ. Noten	183,05	183,05
Rüböl			Warsch. kurz	182,60	182,65
April-Mai	45,00	45,10	London kurz	20,38	20,36⁵
Mai-Juni	45,30	45,50	London lang	20,24	20,23⁵
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,30	37,40	SW-B. g. A.	—	58,30
Juli-August	39,00	39,00	Danz. Privat-		
4% Consols	104,00	104,00	bank	129,00	129,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,70	105,50
Pfandbr.	96,20	96,40	do. Priorit.	106,75	105,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	—	—
5% Rum. G.-R.	90,60	90,70	do. St-A.	36,50	37,00
Ung. 4% Gldr.	77,20	76,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	55,80	55,60	Stamm-A.	66,75	66,50

1884er Russen 92,50. Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Februar.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	152—163 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	152—162 M. Br.	136—159 M. bez.
bunt	126—130℔	150—158 M. Br.	
roth	126—135℔	154—162 M. Br.	
ordinair	122—130℔	140—152 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 150½ M. bez., per Mai-Juni 151½ M. Br., 151 M. Gd., per Juni-Juli 152½ M. Br., 152 M. Gd., per Juli-August 153½ M. Br., 153 M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ transit 96 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M., unterpoln. 96 M., transit 95 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 118½ M. Br., 118 M. Gd., do. transit 98 M. Br., 97½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112/20℔ 108—123 M., russ. 113/4℔ 97 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109 M.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russische 145 bis 150 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 84 M., schwedisch 66 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M. bez.

Rohzucker matt, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,20 M. Gd., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilo 16,50—16,65 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Stärkerer Frost. Wind: Nordost.

Weizen verkehrte in recht matter Stimmung und konnten namentlich Transitweizen schwer gestrigen Werth behaupten. Bezahlt wurde für inländischen glasig 126℔ und 129℔ 156 M., 132℔ 158 M., hellbunt 128℔ 157 M., 130℔ 158½ M., Sommer- 130℔ und 131/2℔ 158½ M., 134℔ 159 M., blauspitzig 132/3℔ 156 M. per Tonne.

Für polnischen zum Transit bezogen 127/8—128/9℔ 150 M., bunt 125/6℔ und 127℔ 150 M., 127℔ und 131℔ 151 M., gutbunt 125/6℔ 151 M., 130/1℔ 153 M., glasig 127/8℔ und 129℔ 152 M., hellbunt 128/9℔ 153 M., hochbunt glasig 131℔ 157 M., 132℔ 158 M. per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 116/7℔ 150 M., 122℔ 152 M., feucht 104℔ 136 M., 109℔ 141 M. per Tonne. Termine April-Mai 150½ M. bez., Mai-Juni 151½ M. Br., 151 M. Gd., Juni-Juli 152½ M. Br., 152 M. Gd., Juli-August 153½ M. Br., 153 M. Gd. Regulirungspreis 151 M.

Roggen in inländischer Waare matt, transit fest. Bezahlt ist inländischer 130℔ 110 M., polnischer zum Transit 126/7℔ und 128/9℔ 96 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 118½ M. Br., 118 M. Gd., transit 98 M. Br., 97½ M. Gd., Regulirungspreis inländisch 112 M., unterpolnisch 96 M., transit 95 M.

Gerste nur wenig gehandelt. Bezahlt ist inländische große 112℔ und 115℔ 118 M., hell 115℔ 121 M., 117℔ und 120℔ 123 M., mit leichtem Geruch 115℔ 108 M., polnische zum Transit große 113/4℔ 97 M. per Tonne. — Hafer inländischer 109 M. per Tonne bez. — Pferdebohnen polnische zum Transit 116 M., galizische zum Transit 116½ M. per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- besetzt 150 M., 145 M. per Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiß 42 M., schwedische 33 M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco 35,25 M. bezahlt.

Danziger Mehlnotirungen

vom 10. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M. — Superfine Nr. 0 10,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M. — Fine Nr. 1 8,20 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 7,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,40 M. — Graupenabfall 6,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feine mittel 18,00 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16 M. — Gerstengrütze Nr. 2 14 M. — Gerstengrütze Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 14,50 M.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 9. Februar. Wasserstand: 2,30 Meter. Wind: O. Wetter: klar, sonnige Witterung. 5 Grad unter Null. Eisdecke fest.

Berliner Fondsbörse vom 9. Februar.

Die heutige Börse verkehrte Anfangs in schwacher Stimmung; die Course setzten durchschnittlich etwas niedriger ein und unterlagen weiterhin mehrfachen Schwankungen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wieder ungünstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation grosse Reservirtheit und Geschäft und Umsätze bewegten sich in mässigen Grenzen, aber immerhin blieb das Angebot im Uebergewicht. Erst in der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich eine mässige Befestigung der Haltung bemerklich, aber ohne dass sich grössere geschäftliche Regsamkeit einstellte. Der Kapitalsmarkt lag im Allgemeinen schwach und ruhig. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung nur ruhigen Verkehr für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3½ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas niedriger ein und gingen mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren matter und ruhig. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Anleihen wie ungarische Goldrente und Italiener als schwächer zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten schwach und ruhig; preussische consolidirte Anleihen und 4procent. Reichsanleihen etwas niedriger. Bankactien waren zumeist matter. Industriepapiere behauptet, theilweise fester. Montanwerthe matt. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,95
Konsolidirte Anleihe	4	104,90
do. do.	3½	98,75
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,40
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,40
do. do.	4	
Pommersche Pfandbr.	3½	96,60
do. do.	4	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	100,4
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,40
do. do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	102,75
Posensche do.	4	102,75
Preussische do.	4	102,75

Weimar-Gera gar.	23,00	4
do. St.-Pr.	81,10	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	77,10	5
Gotthardbahn	94,50	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	72,50	5
Lüttich-Limburg	8 25	
Oesterr.-Franz. St.	381,00	
† do. Nordwestbahn	—	5
do. Lit. B.	253,00	2½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,55
†Russ. Staatsbahnen	124,60	7,2
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	33,90	
Südösterr. Lombard	144,00	—
Warschau-Wien	268,00	13⅓

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	63,70
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	9?,40
do. Papierrente	5	69,00
do. Goldrente	4	76,75
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	92,75
do. do. Anl. 1872	5	92,25
do. do. Anl. 1873	5	92,40
do. do. Anl. 1875	4½	86,00
do. do. Anl. 1877	5	97,30
do. do. Anl. 1880	4	79,00
do. Rente 1883	6	107,40
do. 1884	5	92,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,60
do. III. Orient-Anl.	5	55,45
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	86,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	131,20
Italienische Rente	5	95,90
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	101,76
do. v. 1881	5	99,60
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,60

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	106,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,90
do. do. Gold-Pr.	5	9?,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	89,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	82,70
do. do. Elbthal.	5	80,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	308,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	95,50
†Ungar. Nordostbahn	5	76,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	93,75
Brest-Grajewo	5	92,00
†Charkow-Asow rtl.	5	100,25
†Kursk-Charkow	5	96,70
†Kursk-Kiew	5	98,75
†Mosko-Rjäsan	4	94,00
†Mosko-Smolensk	5	97,90
Rybinsk-Bologoye	5	86,85
†Rjäsan-Koslow	4	91,60
†Warschau-Teres.	5	96,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,50
II. u. IV. Em.	5	102,60
II. Em.	4½	102,25
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,50
do. do. do. do.	3½	95,60
do. do. do. do.	4	102,?0
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,25
do. do.	3½	95,?0
do. do.	4	99,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,80
do. do. do.	4	101,?0
do. do. do.	3½	96,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,?0
do. do.	4½	103,?0
do. do.	4	100,50
Poln. landschaftl.	5	57,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	86,25
Russ. Central- do.	5	82,50

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	118,60	5⅓
Berliner Handelsges.	145,00	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	88,00	4
Bremer Bank	101,50	5
Bresl. Discontobank	85,25	5
Danziger Privatbank	132,00	10⅓
Darmst. Bank	151,50	6⅓
Deutsche Genoss.-B.	129,75	6⅔
Deutsche Bank	1?1,50	9
Deutsche Eff. u. W.	117,00	8
Deutsche Reichsbank	136,75	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	96,00	
Disconto-Command.	186,?0	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	54,75	
Hamb. Commerz-Bk.	—	8⅓
Hannoversche Bank	114,25	5,7
Königsb. Ver.-Bank	105,00	5
Lübecker Comm.-Bk.	91,00	6⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	114,50	6⅓
Meininger Hypoth.-Bk.	94,00	6½
Norddeutsche Bank	141,00	6,5
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bk.	118,00	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	9?,10	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	130,90	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	85,10	4
Schles. Bankverein	103,60	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	—	6⅔
Actien der Colonia	7800	62
Leipz. Feuer-Vers.	—	65
Bauverein Passage	62,00	3
Deutsche Bauges.	86,00	1⅓
A. B. Omnibusges.	133,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	289,9?	11
Berl. Pappen-Fabrik	81,50	
Wilhelmshütte	97,75	6⅔
Oberschl. Eisenb.-B.	47,00	
Danziger Oelmühle	105,50	13
do. Prioritäts-Act.	105,50	

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,75
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,25
Braunschw. Pr.-Anl.		96,25
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	100,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,5
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,20
Oestr. Loose 1854	4	107,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	110,75
do. Loose v. 1864	—	274,00
Oldenburger Loose	3	146,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,60
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	95,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	153,?0
do. do. von 1866	5	139,?0
Ungar. Loose	—	2?7,25

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	78,60	⅔
Stolberg, Zink	32,80	1
do. St.-Pr.	102,50	6
Victoria-Hütte	—	0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	50,40	2¼
Berlin-Dresden	19,5?	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	91,40	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	37,00	½
do. do. St.-Pr.		5
Nordhausen-Erfurt	33,25	—
do. St.-Pr.	102,75	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	66,50	3
do. St. Pr.	89,75	5
Saal-Bahn St.-A.	84,??	
do. St.-P.	19,?0	3
Stargard-Posen	104,??	4½

Wechsel Cours v. 9. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,15
do.	2 Mon.	2½	167,55
London	8 Tg.	4	20,365
do.	3 Mon.	4	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,25
Brüssel	8 Tg.	3½	80,20
do.	2 Mon.	3½	79,85
Wien	8 Tg.	4	160,00
do.	2 Mon.	4	158,80
Petersburg	3 Wch.	5	182,25
do.	3 Mon.	5	181,30
Warschau	8 Tg.	5	182,65

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	159,00
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	183,05

Meteorologische Depesche vom 10. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerk.
Mullaghmore	776	O	4	bedeckt	2	
Aberdeen	777	W	1	wolkenlos	−4	
Christiansund	769	WSW	4	halb bed.	4	
Kopenhagen	783	S	2	Dunst	−3	
Stockholm	779	WSW	2	wolkig	−1	
Haparanda	761	W	6	wolkenlos	−2	
Petersburg	779	NNW	4	bedeckt	−1	
Moskau	779	still	—	bedeckt	−6	
Cork, Queenstown	776	NO	2	heiter	1	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	778	O	3	wolkenlos	−4	
Sylt	781	SO	1	wolkenlos	−5	
Hamburg	780	ONO	2	wolkenlos	−6	1)
Swinemünde	783	SO	2	wolkenlos	−7	
Neufahrwasser	784	S	1	wolkenlos	−9	2)
Memel	785	SO	2	wolkenlos	−8	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	776	O	5	wolkenlos	−6	
Karlsruhe	769	NO	3	Schnee	−6	
Wiesbaden	772	NO	4	Schnee	−5	
München	765	O	6	wolkig	3	
Chemnitz	776	O	2	halb bed.	−9	
Berlin	780	ONO	4	wolkenlos	−6	3)
Wien	776	still	—	Schnee	−6	
Breslau	779	OSO	4	wolkenlos	3	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	765	ONO	7	bedeckt	0	

1) Dunst, Reif. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Kern des barometrischen Maximums mit einem Drucke von 785 Millim. erstreckt sich von der ostpreußischen Küste nach dem südwestlichen Rußland. Ein Minimum auf der Südseite der Alpen verursacht in Süddeutschland ziemlich starke östliche und nordöstliche Winde mit Schneefällen. Dagegen im nördlichen Deutschland ist das Wetter andauernd ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur ist in Deutschland gesunken, insbesondere in den nordwestlichen Gebietstheilen, so daß jetzt daselbst strenge Kälte herrscht.

Deutsche Seewarte.

Heute Morgen um 3¾ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Laura Unger,
geb. Stangneth,

im 28. Lebensjahre.

Diese tiefbetrübende Nachricht zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung an. (2504

Danzig, den 10. Februar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb unser innig geliebtes gutes Kind **Betty** im 10. Lebensjahre an Diphtheritis, welches im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 10. Februar 1887.

2482) **Richard Marklin** und Frau.

Die Petitionen wegen Errichtung einer lateinlosen höheren

Bürgerschule

an den Magistrat und die Stadtverordneten, deren Absendung in der allgemeinen Bürgerversammlung vom 2. Februar 1887 im Gewerbehause beschlossen wurde, liegen für alle sich dafür interessirenden Bürger Danzigs im Gewerbehause bis

Montag Mittag, den 14. d Mts.,

zur gefälligen Unterschrift aus. (2878

Demnächst erscheint:

Konrad Letzkau u. seine Tochter.

Roman von Elise Püttner.
3 Bände M. 8.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

A. Trosien,
Petersiliengasse 6. (2484

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12. März cr., Loose à M. 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (2499
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Lesen Sie gefl. die sehr belehrende Broschüre über den
Weinfälschungs-Monstreprozess zu Danzig
enthaltend ergötzliche Gaukelkniffe in der sog. Weinveredelung!!! — welche Broschüre, sowie mein Ausführlicher Preis-Courant, von meinen 23 Central-geschäften und meinen 700 Filialen auf Verlangen „gratis & franco“ gerne zugesandt werden, und dann werden Sie gewiss keine anderen, als nur:
Hauptg.: **Oswald Nier**'sche Berlin.
chemisch untersuchte, garant. reine ungegypste französische Naturweine trinken. [No 83.
Central-Geschäft in Danzig
Langgasse 24.

Feinste

Dillgurken,

grün und fest, offerirt noch einige Oxhofte billigst

Rud. Römer,
Hundegasse 98. (2495

Ein Posten

fetter Puten

ist mir zum Verkauf übergeben und offerire dieselben zu 65 ₰ pro Pfd.

Gelegenheitskauf für Restaurateure und Hoteliers. (2495

Rud Roemer, Hundegasse 98.

Fette junge Puten,

pro Pfd. 75 ₰ verkauft Gut Holm bei Danzig Bestellungen per Postkarte erbeten. (2350

HACKER-BRÄU
MÜNCHEN

Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34

GUMMI

Unglaublich billig!

Eine Partie Damen-**Gummischuhe,** Paar 50 ₰.
bunt bedruckte Damen-**Filzhausschuhe,** Paar 75 ₰.
bunt bedruckte Kinder-**Filzhausschuhe,** Paar 50 ₰.

Unglaublich billig!

B. Blumenthal,
2 **Damm 7 und 8.** (2477

Hochfeine

Tafelbutter

versendet in Post-Colli 8½ Pfund netto franco Danzig gegen M. 10 Nachnahme. Proben gern zu Diensten.

Molkerei Riesenwalde
per Riesenburg. (2472

Vorzügliche Schlag-Sahne, auf Wunsch geschlagen, gute Kaffee-Sahne empfiehlt zu jeder Tageszeit Bankauer Meierei Holzmarkt Nr. 24, Eingang Breitgasse.

2502) Schönsee.

Couleurte und schwarze Wollkleider jeden Stoffes werden sauber und gut gewaschen 2 Damm 7 und 8, 2 Treppen.

Für vorkommende Festlichkeiten übernimmt die

Rathsweinkeller-Küche

die Herrichtung kleiner und grosser

Diners, Soupers, Büffets

und einzelner Schüsseln für die Stadt und für die Provinz, auf Wunsch mit Bedienung und vollständiger Ausstattung der Tafel. Prompte Effectuirung wird zugesichert.

Menus in reicherem und einfacherem Genre, sowie Verzeichniss solcher **Hors d'oeuvres, Relevés, Entrées** etc., welche hier zubereitet, zum Versandt geeignet, und an Ort und Stelle leicht nach beigefügter Anweisung angerichtet werden können, stehen jederzeit zu Diensten.

Bei Bedarf bittet um geneigten Zuspruch

C. Bodenburg,
Küchenmeister. (2466

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:

Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.

Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné	M.	1,85
Lagrymas		1,80
Dunkler Malaga		1,85

Ferner:

Portwein	M. 1,50	Marsala	M. 1,50	Tintillo	M. 3,00
Sherry	„ 1,50	Alicante	„ 1,60	Canariensect	„ 4,00
Madeira	„ 1,50	Malvasier	„ 1,85	Cap Pontac	„ 2,50
Moscatel	„ 2,00	Pajarete	„ 2,50	Cap Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.

per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.

In Gebinden von 10 Ltr an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.

Garantirt rein und echt. (9886

Unsere fertigen Modelle in

Ball-Kleidern
Promenaden-Kleidern

haben für die Hälfte des bisherigen Preises

zum Ausverkauf gestellt

Domnick & Schäfer,
Langgasse 63.

(2505

Ball-Strümpfe, Ball-Handschuhe, Theater-Tricots etc.

aus Seide, Wolle und Baumwolle empfiehlt in reichster Farbenauswahl

Otto Harder, Danzig,
Strumpfwaaren-Fabrikant.

(Alle Reparaturen an Strumpfwaaren sauber und schnell.) (1613

Sommer- und Winter-

Tricot-Taillen

aus den besten Stoffen gefertigt
empfiehlt
die größte Auswahl zu den billigsten Preisen

Langgasse 36. **W. J. Hallauer,** Langgasse 36.

Special-Geschäft für Garne und Strumpfwaaren. (609

Latten-Gewebeputz.

In neuerer Zeit ist an Stelle der bisher üblichen Dielenbekleidung mit Rohrmörtelputz im Innern vor Fachwerkswänden, behufs Abschluß der äußeren Luft und Verhinderung schneller Abkühlung in Wohnräumen, Herstellung von dichten Decken in Fabrikräumen, Viehställen, Baderäumen 2c.

Latten-Gewebeputz,
auch Lotherputz genannt,

in sehr umfangreicher Weise angewendet.

Dieser Latten-Gewebeputz ist nicht theurer, wohl aber haltbarer, als Dielenbekleidung mit Rohrmörtelputz, wird nicht rissig, ist schnell auszuführen und trocknet sehr leicht.

Proben solcher patentirten Lattengewebe und des hierauf ausgeführten fertigen Putzes befinden sich in meinem Geschäftslocale, **Lastadie 3 und 4** zur gefälligen Ansicht.

Im vergangenen Jahre sind in Ost- und Westpreußen über 30000 qm dieses Putzes hergestellt.

Indem die Lattengewebe zum billigsten Preise offerire, ertheile bei Entnahme bereitwilligst Anweisung für die Herstellung des Putzes und übernehme auf Verlangen auch selbst die Ausführung desselben.

Danzig, den 3. Februar 1887.

Herrm. Berndts,
Privat-Baumeister. (2382

Der Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen

beginnt

Montag, den 14. d. Mts.

Ernst Crohn, Langgasse Nr. 32. (2440

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 12. Februar cr.

Masken-Ball.

Billete sind bei Herrn **S. à Porta,** ganze Logen im Etablissement zu haben. (2207

Münchener Pschorr-Bräu,

König der bayrischen Biere.

General-Depot für Ost- u. Westpreußen.

Soeben empfing zwei Doppel-Waggons in vorzüglicher feiner Qualität.

Danzig, den 9. Februar 1887. (2507

Edmund Einbrodt.

Unzerbrechliche Zahngebisse.

Die fast erreichte Unzerbrechlichkeit der Basis meiner Gebisse ermöglicht die feinste und zierlichste Ausarbeitung derselben.

Reparaturen und Umarbeitung

alter **Gebisse** in einigen Stunden. Sprechstdn. 9—6 Uhr.

Dr. Lemann (in der Schweiz und Amerika dipl.)

6034) Langgasse 83 am **Langgasser Thor.**

Masken-Costüme

in eleganter Ausführung, auch nach außerhalb, empfiehlt **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 8. (2326

Butter.

Hierin habe ich ein Specialgeschäft. Steht **Butter** bei **Käse** oder anderen Waaren, so zieht dieselbe an und schmeckt ranzig. Ich führe nur gut ausgearbeitete **Dauerbutter,** habe soeben wieder eine frische Sendung erhalten und empfehle:

ff Holsteiner Dauerbutter per Pfund 1,20 M.,
ff. ostpreuß. und westpreuß Dauerbutter per Pfund 1,10 M.,
ff. Tafelbutter per Pfund 1 M.,
fette reinschmeckende Kochbutter per Pfund 90 ₰. 80 ₰. 75 ₰

Richard Migge,
Special-Butterhandlung,
en gros und en detail,
Breitgasse 79. (2503

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, pr. Pfd. M. 1,20, beste **Werder Kochbutter,** pr. Pfd. 90 u 85 ₰, empfiehlt **M. Wenzel,** 1. Damm 11.

Sardellen.

Feinste Brabanter Sardellen, pr. Pfd. 90 ₰, in Gläsern, enth. ¾ Pfd. pr. Glas 80 ₰ empfiehlt (2364

M. Wenzel, 1. Damm 11.

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (9838

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

---

11 Stück kernfettes Rindvieh

stehen zum Verkauf in (2398
Mahlkau bei Zuckau.

---

2 fette Kühe

stehen zum Verkauf im Milchpeter.

In einer Kreis- und Garnisonstadt (Ostpreußen), 8000 Einwohner, Realgymnasium, höhere Töchterschule, Seminar, ist ein seit vielen Jahren gut eingeführtes Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft sofort oder pr. 1. April zu verkaufen. Anzahlung 5 bis 6000 M.

Offerten unter Nr. 2487 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Eine gangbare

Conditorei

wird zu pachten gesucht.

Gef. Adressen werden unter 2439 an die Exped dieser Zeitung erbeten.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (2279

Ein feines, fast neues, kreuzsaitiges

Pianino

ist Fleischergasse 13 part. sehr billig zu verkaufen. (2470

Ein polysander Pianino

von gutem Ton ist wegen Fortzugs zu verkaufen **Frauengasse 49, II.**

Besichtigung Vormittags von 10 bis 12 Uhr (2500

Ein mittelgr. eis. Geldschrank,

sowie ein **eschener Herren-Schreibtisch** (fast neu) zu verkaufen Brodbänkengasse 48 im Laden. (2438

Für mein Getreide-Export-Geschäft suche einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt oder 1. April.

H. v. Morstein.

Ein erfahrener, tüchtiger **Buchhalter** für ein **Wein-Engros-Geschäft** wird für Elbing gewünscht. Zeugnißabschr. u. persönl. Vorstell. verlangt. Meldungen bei **C. Voß,** Elbing.

Ein gebildetes Mädchen, aus nur guter und achtbarer Familie, das in der Hauswirthschaft, sowie in Handarbeit bewandert ist, **wird** für eine kleine Wirthschaft bei bescheid. Ansprüchen zur Stütze der Hausfrau gesucht. Adr. mit genauer Ang. d. Verh. u 2240 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche zum 1. April d J. einen

tücht. Bureauvorsteher.

Rechtsanwalt Wolfen
in Bromberg. (2403

Zwei Arbeiter,

geübt auf Militärmützen, können sich schriftlich melden bei (2488

H. Nathan, Bromberg.

Ein mit der **Manufactur-,** sowie Schuhwaaren-Branche vertrauter

junger Mann,

der sich besonders **für die Reise** eignen muß, wird zum Eintritt **per** 1. April cr. **gesucht.** (2428

Offerten unter **J. U.** 6276 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. erbeten.

Ein verh. tücht. Oberinspector mit d. best. Empfehl. weist n. v. gl. auch später **Prohl,** Langgarten 63, I.

---

2 verh. Stellmacher, zugl. Hofmeister empfiehlt **Prohl,** Langgarten 63, I.

Wirthinnen f. Werder, sow. Kinderfrauen u. Kindermädch. empf. v. gl. a. später **Prohl,** Langgarten 63 I.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der norwegischen Sprache. Adr. u. 2480 an d. Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, Manufacturist, gegenw. in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn. pr. 1. April in Danzig Engagement. Gef. Adr. unter 2400 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse,

darunter mehrere, die bereits längere Zeit mit gutem Erfolge thätig waren, suchen z. 1. April Stellung. Freundliche Auskunft ertheilt Frau **Ch. Cosas,** Poggenpfuhl Nr. 42, 3 Tr. hoch, Nachmittags von 4—5 Uhr.

Der Vorstand
des Kindergarten-Vereins.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, sucht Stellung als **Verkäuferin,** gleichviel welcher Branche.

Adressen unter Nr. 2473 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein anständ. junges Mädchen, welches in einem Hotel die feine Küche erlernt hat, sucht per sofort oder später eine Stelle in einem Hotel oder Privathause die Küche zu führen.

Gef. Offerten mit Gehaltsangabe unter **Nr.** 2467 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zoppot—Oberdorf.

Umzugshalber wird zum 1. April cr. Rickertstraße 13 die Oberwohnung frei. Näheres daselbst. (2391

Olivaerthor Nr. 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten zum 1. April zu vermiethen. (2369

In Zoppot ist ein Ladenlokal nebst geräumiger Wohnung, Küche und Zubehör für die Saison zu vermiethen.

Näheres Seestraße 27. (2474

Langgasse 45

ist **Fortzugs halber** eine Wohnung **sehr preiswerth** zu vermiethen.

Besichtigung täglich 12 bis 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft daselbst 1. Etage. (24:4

Gerbergasse 7 ist die 2. Etage, 4 Piecen u. Zubehör, zum April an ruhige Einwohner zu verm. Näh. das. 1 Tr. Zu bes. v 11—1 Uhr Vm.

Portechaisengasse, Ecke der Langgasse, ist per 1. April ein Ladenlokal mit vollständiger Gaseinrichtung und Bequemlichkeiten zu verm.

Näh. Langgasse 66 i. Lad.

Eine herrschaftl Wohnung v 4 gr. Stuben, 3 Mansardenstübchen u. allem nöthigen Zubehör ist z. 1. April 1887 zu vermiethen 4. Damm 8. (2435

Altst Graben 33 ist eine herrschaftl. Wohnung, 4 Stuben und Zubehör zu vermiethen. (2367

Zu erfragen Altst. Graben 25.

Versammlung des Orts-Vereins der Tischler u. Berufsgenossen.

Sonnabend, den 12. Februar cr., Abends 8½ Uhr, im Vereins-Locale, Schuhmacher-Gewerkshaus, Vorstädt. Graben Nr. 9.

Tagesordnung: Monatsbericht und Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.

Der Ausschuß.

J A.: Eingeschriebene Hilfskasse. Tagesordnung wie vor. (2483

Die örtliche Verwaltung.

Milchpeter.

Meine Kegelbahn habe ich noch an 2 Tagen in der Woche **unbesetzt.**

2496) **Hugo Krogoll.**

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Solos von Herrn **Leist,**
Cello- „ „ „ **Pettau,**
Flöten- „ „ „ **Borchardt.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.

Jeden Donnerstag:

Gr. Künstler-Concert.

mit Solo-Vorträgen von Flöte, Cello und Piston bei freiem Entree.

Anfang 7½ Uhr. (696

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Mittwoch, den 23. Februar 1887, Abends 7½ Uhr,

IV. Abonnements-Concert.

Wladimir v. Pachmann,
Anna und **Eugen Hildach.**

Billets à 4, 3 und 2 M., Stehplätze à 1,50 M., für Schüler à 1 M. bei **Constantin Ziemssen.** (2486

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 11. Februar 1887. **Auß.** Ab. P.-P. E. Zweites und letztes Gastspiel des **Ballet-Ensemble vom** Victoria-Theater in Berlin **unter** Leitung **von Gustav Scherenberg. Excelsiora.** Ballet-Revue in zwei Acten und 9 Bildern, arrangirt von C. Severini und O. Seehofer. Musik von C A. Raida. Vorher: **Jugendliebe.** Lustspiel in 1 Act von Adolf Wilbrandt. Hierauf: **Zahnschmerzen.** Schwank in 1 Act von Emil Pohl.

NB. Es finden **nur zwei Gast-Vorstellungen des Ballet-Ensemble statt.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 11. Februar 1887, Anfang 7½ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Mr. Reçon, Europas größter Zahnathlet, genannt **der Mann mit dem Löwengebiß.**
Troupe Quasthoff, Luft- und Parterre-Gymnastiker (7 Personen).
Geschw. Klöß, das tragende Dreieck, gymnastische Novität.
Geschw. Footitt, Mignon-Tänzer.
Hr. F. Müller, Gesangs- und Charakter-Komiker.
Frl. **Scharrowa,** Frl **Neimann,** Frl. **Emmy König,** Frl. **M. Steinow.**
Hr. **Spitzeder,** Instrumental-Komiker.
Reymond und Gaspard, deutsche Opernduettisten.

Alles Uebrige ist bekannt.

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage der heutigen Morgenausgabe ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs
von C. Lück in Colberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in 3 Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 ₰ und 3 M. 50 ₰ nebst Gebrauchsanweisung in Danzig bei Apotheker **Ad. Rohleder,** Königl. privil. Apotheke „Zum Elephanten“, Breitgasse 15. (2049

Druck u. Verlag v. [illegible] in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16301 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 10. Februar 1887.

L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 2. Februar 1887.

Der Vo sitzende Herr Prof. Bail eröffnet die Sitzung und gedenkt mit wenigen Worten des 200. Todestages (28. Januar d. J.) des weit über die Grenzen seines Vaterlandes berühmten Danziger Astronomen Hevelius, über dessen Werke hierauf Herr Astronom Kayser in einem längeren Vortrage spricht: Die Sternwarte des Hevel'us befand sich auf der Pfefferstadt, auf drei Häusern neben der Meyer'schen Brauerei. Die von ihm benutzten Instrumente sind nicht mehr vorhanden; ihre genaue Construction und die Beobachtungsweise lassen sich aus den in seinen Werken gelieferten treuen Abbildungen entnehmen. Anfänglich beschränkte er sich auf kleinere Instrumente, bald aber zeigte er das Bestreben nach Vervollkommnung der Apparate, welche er nach dem Muster derjenigen des berühmten Tycho de Braha selbst anfertigte unter Anbringung mancherlei Verbesserungen. — Der Vortragende bespricht eingehend die einzelnen Instrumente. Es waren dies ein Azimuthalquadrant, ein sechsfüßiger Quadrant, der, obschon 800 Pfund schwer, leicht mit einem Finger umgedreht werden konnte, ein ganz aus Metall bestehender Sextant von 6 Fuß Größe, an welchem zwei Personen gleichzeitig die Einstellung auf die Gestirne zu machen hatten — das Hauptinstrument des H. —; sodann ein Apparat, der ein neunfüßiger Octant genannt werden kann. Zu bemerken ist die Genauigkeit der Ablesungen an seinen Instrumenten bis auf Secunden. Die Einstellungen mittelst Dioptern nahm er stets mit bloßem Auge vor, das Fernrohr diente ihm nur zur directen Beobachtung der physischen Erscheinungen der Gestirne. Seinem sich bald einstellenden Bedürfniß nach guten Uhren wußte er durch eigene Vervollkommnung derselben abzuhelfen. Von den Federuhren kam er hierbei zu den Pendeluhren, welche er unabhängig von Anderen erfunden hat, obgleich die Priorität dieser Erfindung dem Huygens zugeschrieben werden muß. Die Linsen zu seinen Fernröhren hat H. ebenfalls selbst angefertigt und hierbei, nach den Abbildungen des Mondes, der Sonnenflecken u. s. w. zu urtheilen, Vorzügliches geleistet, trotz der äußerst primitiven Hilfsmittel, welche ihm zu Gebote standen. Anfänglich besaß er nur Linsen mit 10—12 Fuß Brennweite, später solche mit 30, 40, 50 Fuß und schließlich kam er, von dem Warschauer Künstler Buratini unterstützt, zu einem Fernrohre von 140 Fuß Länge, welches er an seinem Landhause vor dem Olivaerthore zur Aufstellung brachte, da das Observatorium in der Pfefferstadt nicht den nöthigen Raum bot.

So ausgerüstet hat H. ein colossales Beobachtungsmaterial gesammelt und dieses in einer Reihe mit Kupferstichen versehener und in lateinischer Sprache verfaßter Werke neben dreien besonders prachtvoll mit Farben, Gold und Silber ausgestatteten, der Stadtbibliothek gehörigen Folianten zusammengestellt, welche, sämmtlich im Besitz der Gesellschaft, der Vortragende in der Sitzung vorlegen konnte. — Das Hauptwerk ist die Selenographie, das seiner Vaterstadt Danzig zugeeignete erste Werk, welches er nach fünfjähriger Beobachtungsdauer, 36 Jahre alt, vollendete. Neben einzelnen Beobachtungen über den Saturn, die Jupitertrabanten und Sonnenflecken enthält dasselbe vornehmlich Mondaufnahmen in allen Phasen. Anfänglich wollte er eine genaue Vollmondabbildung geben, allein bei der hierbei auftretenden Undeutlichkeit des Reliefs entwarf er nach der Scheiner'schen Methode, also durch Nachzeichnen der vermittelst Projection auf der Papierfläche erhaltenen Details, Netze und vervielfältigte diese, um darin die schärferen Umrisse an der Lichtgrenze bei den zahlreichen Mondphasenbeobachtungen nach bloßem Augenmaße einzutragen. Die Libration des Mondes, vermöge welcher Eigenschaft derselbe um eine polare und äquatoriale Axe im Intervall von einigen Graden zu schwanken scheint, bereitet dem Mondtopographen erhebliche Schwierigkeiten in der Darstellung. H. wurde Herr dieser Schwierigkeiten und gab nicht nur fast richtige Zahlen für die Bahnelemente, sondern deutete die Erscheinung auch gut. — Dieses Werk machte das größte Aufsehen und verschaffte ihm rühmliche Anerkennung und Ansehen unter den Forschern. In Bezug auf den Saturn war H. in der Selenographie weniger glücklich. Erst später von ihm gelieferte Abbildungen kommen der Wirklichkeit nahe. Nach ihm besteht der Saturn aus zwei den runden Hauptkörper umgebenden Körpern, welche vermöge des Umlaufs des Systems um die Sonne in verschiedene Beleuchtung kommen und nach Analogie unseres Mondes ihr Aussehen ändern.

Wenn diese Auffassung mittlerweile auch durch die den wahren Verhältnissen entsprechende neue ersetzt ist, so steht indessen die Abbildung des Saturn von Hevelius unter allen sonst noch von seinen Zeitgenossen gelieferten der Wahrheit am nächsten. Huygens war dann der Erste, welcher den Saturn von Ringen umgeben erkannte. In einem zweiten Werke beschrieb H. den Durchgang des Merkur durch die Sonne, welcher am 3. Mai 1661 stattfand. Bei dieser Gelegenheit konnte er den Durchmesser des Planeten ausmessen, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, auch die Durchmesser der übrigen Planeten anzugeben, welche Angaben der Wirklichkeit sehr nahe kommen. — In dem großen Werke über Kometen, welches Ludwig XIV. gewidmet ist, giebt H. nicht allein die Messungen zur Ortbestimmung der Kometen, sondern auch eine Theorie dieser Himmelskörper. Er selbst hat viele Kometen und zwar mit großer Genauigkeit beobachtet, gezeichnet und beschrieben; ihrer Darstellung reiht sich die Aufführung aller seit dem Jahre 2000 vor Chr. bekannt gewordenen Kometen an. Seine Kometen-Theorie ist zwar verfehlt, aber originell. Er betrachtet nämlich die Kometen als Ausdünstungen anderer Himmelskörper. An der Sonne, dem Monde und den Planeten glaubte er solche Ausdünstungen, Atmosphären genannt, beobachtet zu haben, welche sich loslösen und den Weltenraum erfüllen. Wenn sich die Atmosphäre des Planeten als dichtere Materie an einer Stelle zusammenballt, so ist das Bestreben vorhanden, von dem rotirenden Planeten abgeworfen zu werden. Eine Zeit lang noch hängt der Ball mit dem Planeten zusammen und beschreibt die Bahn einer Spirale, welche sich dann zur geraden Linie verflacht. Bei weiterer Wanderung gegen die Sonne hin annectirt der Komet von den näheren Planeten alle Ausdünstungen und erscheint in der Nähe der Sonne, wo am meisten Stoff vorhanden ist, am hellsten, daher am leichtesten sichtbar. Bei seiner Entfernung wird wiederum Materie an die einzelnen Planeten abgegeben, der Komet erscheint schlanker und entschwindet unserer Beobachtung. — Als das wichtigste Ergebniß der Arbeit über die Kometen ist die richtige Bestimmung der Kometenbahn als Parabel hervorzuheben. Es leitete ihn hierbei folgende Betrachtung. Der Komet zeigt ein entschiedenes Streben, seine flache Seite der Sonne zuzukehren. Da er, wie wir oben sehen, nun aber geradlinig den Weltenraum durcheilen will, so wird er durch den Widerstand des Aethers gerade so von der geraden Linie in die Bahn einer Parabel übergehen, wie ein von uns horizontal geworfener Stein in Folge der Erdanziehung. Der Gedanke, daß die Bahnen des Kometen Parabeln gleichen, in deren Brennpunkt die Sonne sich befindet, wird gewöhnlich einem Schüler des H., Dörfel, zugeschrieben, welcher indessen selbst seine Entdeckung einen neu erfundenen Zusatz der Hevelschen Hypothese nennt. — Von anderen Werken sind noch zu erwähnen: Der zweite Theil der Machina coelestis, dem Polenkönig Johann III. gewidmet, das seltenste der Werke, indem der große Brand der Sternwarte am 26. Septbr. 1679 die meisten Exemplare verzehrte; ferner annus climactericus oder Stufenjahr genannt, weil seit der ersten Beobachtung des Jahres 1630 bis 1679 49 Jahre vergangen sind; endlich nach seinem Tode von der Wittwe herausgegeben: prodromus astronomiae nebst dem Sternkatalog und dem firmamentum Sobiescanum.

Wenn man das in den Werken verarbeitete Material überschaut, so muß man über die enorme Zahl der hierzu erforderlichen Beobachtungen erstaunen. In der machina coelestis II. Theil sind allein nicht weniger als 200 Merkurbeobachtungen aufgezählt.

Die Einstellung auf die Gestirne wurde von ihm stets mit bloßem Auge durch die Dioptern gemacht, welcher Umstand ihm heftige Angriffe seitens des Engländers Robert Hooke gegen die Genauigkeit der erzielten Sternpositionen zuzog. Eine Ehrenrettung in diesem ihn tief betrübenden Streite erfuhr Hevelius durch die Royal Society in London, deren Mitglied H. war. Diese Gesellschaft glaubte es ihrer eigenen Ehre wie der Ehre des Hevelius, ihres Mitgliedes, schuldig zu sein, eine genaue Prüfung der Instrumente des H. vorzunehmen. Hierzu wurde der berühmte Astronom Halley nach Danzig entsandt, ausgerüstet mit einem Fernrohrapparat. Die nunmehr angestellten Controlbeobachtungen überzeugten Halley vollständig von der Genauigkeit der Ablesungen des Hevelius, welche bis auf 4 Secunden stimmten. Ein öffentlicher Brief brachte alle diejenigen, welche die Richtigkeit der Beobachtungstabellen des H. anzweifelten, zum Stillschweigen. Im Vergleich mit den jetzigen astronomischen Beobachtungen lassen diejenigen des H. allerdings vieles zu wünschen übrig, wenn man bedenkt, daß H. die an seinen Instrumenten nöthigen Correctionen nicht anwandte, welche damals zum Theil noch unbekannt waren, zum Theil wohl auch vernachlässigt wurden. Die hinterlassenen Zahlenwerthe sind aus diesem Grunde nicht immer correct, wenn auch H. mit seinen Dioptern das leistete, was damals sonst keiner seiner Zeitgenossen im Stande war. Vorzuwerfen ist ihm eine gewisse Willkür, indem er sich das am besten Stimmende aus seinen Beobachtungen herausgriff. So kam es, daß seine Positionen von 1500 Fixsternen durch das in Flamsteed's großer „historia coelestis Britannica“ enthaltene Verzeichniß mit 2866 Sternen, wobei zum ersten Male das Fernrohr in Anwendung kam, im Anfang des 18. Jahrhunderts verdrängt wurden. Dagegen sind gewisse von ihm hinterlassene Beobachtungen unschätzbar, wie diejenigen über Sonnen- und Mondfinsternisse und Sternbedeckungen. Diese wie auch ganz besonders die Beobachtungen über die Positionen der Kometen sind noch heute verwendbar. In neuester Zeit sind z. B. von dem Amerikaner Newcomb in seinen researches on the motion of the moon unter allen brauchbaren Beobachtungen älteren Datums auch die von Hevelius beobachteten Finsternisse und Sternbedeckungen näher discutirt und verwendet, um zur vollständigen Kenntniß des Mondlaufes zu kommen oder um für möglichst viele Epochen den Fehler der Hansenschen Mondtafeln für die mittlere Länge des Mondes zu bestimmen.

Zum Schluß zeigte der Vortragende eine Linse, im Besitz der Gesellschaft, welche nach einer Angabe des Biographen H.'s, Westphal, aus dem Besitz des Hevelius herrühren soll. Die angestellten Untersuchungen machen es wahrscheinlich, daß diese Linse ehemals dem mächtigen Fernrohr von 140 Fuß Länge angehört hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9 Februar Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 168,00—172,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco ruhig, 102,00—105,00. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus fester, per Febr. 24¼ Br., per April-Mai 24¼ Br., per Mai-Juni 24½ Br., per Juli-August 25⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum loco flau, Standard white loco 6,30 Br., 6,20 Gd., per Febr. 6,15 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,45 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 6,10 Br.

Frankfurt a. M., 9. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 212¾, Franzosen 189⅛, Lombarden 70½, Aegypter 70,20, 4% ungar. Goldrente 76,60, 1880er Russen 79,00, Gotthardbahn 91,20, Disconto-Commandit 184,90, Laurahütte 80,20, Portugiesische Anleihe 88,80, Buenos-Ayres Anleihe 82,70. Matt.

Wien, 9. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,85, 5% österr. Papierrente 96,90, österr. Silberrente 80,00, 4% österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 96,10, 5% ungar. Papierrente 86,60, 1854er Loose 125,50, 1860er Loose 131,75, 1864er Loose 164, Creditloose 173,50, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 270,70, Franzosen 239,75, Lombarden 90,00, Galizier 194,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 209,50, Pardubitzer 155,00, Nordwestb. 160,00, Elbthalbahn 150,50, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Nordbahn 2310,00, Conv. Unionbank 203,50, Anglo-Austr. 104,50, Wiener Bankverein 95,50, ungar. Creditactien 278,25, Deutsche Plätze 62,90, Londoner Wechsel 128,10, Pariser Wechsel 50,50, Amsterdamer Wechsel 105,65, Napoleons 10,13, Dukaten 5,99, Marknoten 62,90, Russische Banknoten 115,50, Silbercoupons 100,00, Länderbank 225,75, Tramway 209,00, Tabakactien 52,00.

Amsterdam, 9. Februar Getreidemarkt Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 127—128—127, per Mai 131—130. — Rüböl loco 23¾, per Mai 23¾.

Antwerpen, 9. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16⅛ Br., per März 15⅝ Br., per Mai 15½ Br., per Sept.-Dezbr. 16¾ Br. Weichend.

Paris, 9. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr 22,60, per März 23,00, per März-Juni 23,60, per Mai-August 24,30. — Roggen fest, per Febr. 13,80, per Mai-Aug. 15,00. — Mehl behpt., per Febr. 51,75, per März 52,25, per März-Juni 53,10, per Mai-August 54,25. — Rüböl ruhig, per Febr. 56,75, per März 57,00, per März-Juni 56,25, per Mai-Aug. 55,25. — Spiritus matt, per Februar 40,00, per März 40,50, per März-April 40,75, per Mai-August 42,50. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,45, 3% Rente 77,35, 4½% Anleihe 106,70, italienische 5% Rente 92,70. Oesterr. Goldrente 87, ungarische 4% Goldrente 76½, 5% Russen de 1877 98,00, Franzosen 473,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 195,00, Lombardische Prioritäten 306,00, Convert. Türken 13,15, Türkenloose 30,00, Credit mobilier 230,00, 4% Spanier 60½, Banque ottomane 479,00, Credit foncier 1282, 4% Aegypter 355, Suez-Actien 1930, Banque de Paris 670, Banque d'escompte 448,00, Wechsel auf London 25,38½, 5% privil. türk. Obligationen 331,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 395.

London, 9. Febr. Consols 100¾, 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 91⅝, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92½, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1873 91¾, Convert Türken 13⅛, 4% fund. Amerik. 131, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 75, 4% Spanier 60½, 5% privil. Aegypter 93½, 4% unif. Aegypter 70¼, 3% gar. Aegypter 99. Ottomanbank 9⅛, Suezactien 76½, Canada-Pacific 64. — Platzdiscont 2¾ %.

London, 9. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42 110, Gerste 1240, Hafer 43 240 Qrt. — Weizen sehr träge, übrige Artikel ruhig, stetig.

London, 9 Febr. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

Glasgow, 9. Februar. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 44 sh 2 d

Leith, 9. Februar. Getreidemarkt. Markt leblos, fast kein Geschäft.

Liverpool, 9 Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Februar 5 1/16 Käuferpreis, Februar-März 5 1/16 do., März-April 5 5/64 do., April-Mai 5 7/64 do., Mai-Juni 5 9/64 do., Juni-Juli 5 11/64 do., Juli-August 5 13/64 do., August-Septbr. 5 15/64 d. Werth.

Newyork, 8. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85¼, Cabl Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 31½ Newyorker Centralb.-Actien 112⅜, Chicago-North-Western Actien 113⅝, Lake-Shore-Actien 93⅞, Central-Pacific Actien 36, Northern Pacific-Preferred-Actien 58, Louisville u. Nashville-Actien 59⅞, Union-Pacific-Actien 56⅜, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 37½, Wabash-Preferred-Actien 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 62, Illinois Centralbahn-Actien 130 Erie-Second-Bonds 96¾ — — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 8⅞, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 62 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14¾. — Schmalz (Wilcox) 7,35, do. Fairbanks 7,30, do. Rohe und Brothers 7,35 — Speck 7⅜. — Getreidefracht 3½.

Newyork, 9. Februar. Wechsel auf London 4,85¼, Rother Weizen loco 0.92, per Febr. 0,90½, per März 0,91⅛, per Mai 0,93⅜, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¼ Fracht 4 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 129℔ 158,75, 130/1℔ 160 ℳ bez., rother 130/1℔ 158,75, 134℔ 160, russ. 93/4℔ 77,50, 106℔ 101, 121/2℔ 141 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120℔ 111,25 122℔ 113,75, 123℔ 115, 124℔ 116,25, 125℔ 117,50, 127℔ 119,25, 129℔ 121,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 120℔ 91, 121℔ 92,25, 122℔ 93,50, 123℔ 94,75, 124℔ 96 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 98,50, 100, 102,75, 105,75, 108,50 ℳ bez., kleine 91,50, 97, russ. 77 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 96, 100, Blei- 104 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 100, 102,25, 104,50, 106,50, 111 ℳ bez., graue russ. 102,25 ℳ bez., grüne 95,50, 100, 102,25, fein klein 111, russ. 95,50 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 115,50, 117,75, 120, 121 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 93,25, 95,50, 97,75 ℳ bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 92 ℳ bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine russ. 162,75 ℳ bez. — Dotter per 1000 Kilo ger. 105,50 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¾ ℳ bez., per Febr. 37⅛ ℳ Br., per März 37¾ ℳ Br., per Frühjahr 38½ ℳ Br., per Mai-Juni 39 ℳ Br., per Juni 39½ ℳ Br., per Juli 40 ℳ Br., per August 40½ ℳ Br., per Septbr. 41 ℳ Br., kurze Lieferung 36¾ ℳ bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen unverändert, loco 159—167, per April-Mai 167,50, per Mai-Juni 168,50. — Roggen unverändert, loco 121—126, per April-Mai 129,50, per Mai-Juni 130,00. — Rüböl unverändert, per April-Mai 45,00 — Spiritus matt, loco 35,70, per Febr. 35,70, per April-Mai 36,50, per Juni-Juli 37,80. — Petroleum loco 11,40

Berlin, 9. Febr. Weizen loco 153—173 ℳ, per April-Mai 164¾—164½ ℳ, per Mai-Juni 166¼—166 ℳ, per Juni-Juli 168—167¾ ℳ, per Juli-August 169 ℳ — Roggen loco 128—132 ℳ, guter inländ. 129½ bis 130 ℳ, per April-Mai 132—132¼—131¾ ℳ, per Mai-Juni 132¼—132½—132 ℳ, per Juni-Juli 132¾—133 bis 132½ ℳ, per Juli-August 133¾—133½ ℳ, per Sept.-Okt. 135 ℳ — Hafer loco 104—140 ℳ, ost- und westpreuß. 114—123 ℳ, pommerscher und uckermärkischer 118 bis 124 ℳ, schlesischer und böhmischer 115—123 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 125—130 ℳ, russischer 105 bis 109 ℳ ab Bahn, per April-Mai 111¼ ℳ, per Mai-Juni 113¼—113 ℳ, per Juni-Juli 114½ ℳ nom — Gerste loco 115—190 ℳ — Mais loco 108—117 ℳ, per April-Mai 112 ℳ bez., per Mai-Juni 112 ℳ bez., per Juli-Aug. 113½ ℳ, per Septbr.-Oktbr. 115 ℳ — Kartoffelmehl loco 16,60 ℳ Br., per Febr. 16,50 ℳ Br., per Febr.-März 16,50 ℳ Br., per März April 16,50 ℳ Br., per April-Mai 16,50 ℳ Br., 16,40 ℳ Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,60 ℳ Br., per Febr. 16,50 ℳ Br., per Febr.-März 16,50 ℳ Br., per März-April 16,50 ℳ Br., per April-Mai 16,50 ℳ Br., 16,40 ℳ Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco per Febr. 8,20 ℳ, per Febr.-März 8,20 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 123—131 ℳ, Kochwaare 150—200 ℳ, Nr. 00 23,25—22 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 21,50—20,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 ℳ, Nr. 0 und 1 17,75—16,75 ℳ ff. Marken 19,60 ℳ, per Febr. 17,70 ℳ, per Febr.-März 17,70 ℳ, per März-April 70,70 ℳ, per April-Mai 17,80 ℳ, per Mai-Juni 17,85 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,8 ℳ, per April-Mai 45,1 ℳ, per Mai-Juni 45,5 ℳ — Petroleum per Febr. 22 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 36,7—36,5 ℳ, per Febr. 36,4—36,5—36,4 ℳ, per Febr.-März 36,4—36,5—36,5 ℳ, per April-Mai 37,3—37,5—37,4 ℳ, per Mai Juni 37,6—37,7—37,6 ℳ, per Juni-Juli 38,4—38,5—38,4 ℳ, per Juli-Aug. 38,9—39,1—39 ℳ, per August-Sept. 39,5 ℳ

Magdeburg, 9 Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 19,80 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem 18,80 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,50 ℳ Stramm. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,25 ℳ Sehr ruhig.. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 10,72 ℳ bez., 10,75 ℳ Br., per April-Mai 11,12 ℳ bez und Br., per Juni-Juli 11,35 ℳ bez., 11,40 ℳ Br. Ruhiger.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 9. Februar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 50 ℳ, Aepfel 6 bis 10 ℳ, Tafeläpfel 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20—46 ℳ, Wallnüsse 10—26 ℳ, Haselnüsse 18—25 ℳ per Ctr., Apfelsinen 12—20 ℳ, Feigen 18 bis 20 ℳ per Ctr. Citronen 8 bis 16 ℳ, Maronen 10 ℳ per Ctr., Weißfleischige Speisekartoffeln 3,60—3,80 ℳ, Zwiebeln 4—6 ℳ per 100 Kilo. Blumenkohl 20—40 ℳ per 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ per Ctr. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 106—112 ℳ, frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 96—105 ℳ, Tischbutter IIIa. 86—98 ℳ, gewöhnliche Butter IVa. 70—85 ℳ, Koch- und Backbutter Va. 60—70 ℳ, geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 ℳ Auction täglich 10 Uhr Vormittags. Größere Zufuhren erwünscht; finden schlanken Absatz. — **Eier:** 3,40 ℳ, Kalkeier 3,25 ℳ per Schock. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II 50—55 ℳ, III. 30—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 18 bis 22 ℳ, II. 12—18 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18 bis 22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 45—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 65 bis 70 ℳ, II. 56 bis 58 ℳ — **Wild:** Hasen 2,30 bis 2,90 bis 3 ℳ, Kaninchen 60 bis 80 ₰ per Stück, Rehböcke, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 70 bis 85 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 53 bis 59 bis 70 ₰, Rothhirsche, Ia. 43 bis 55, IIa. 27 bis 43 ₰, Damwild I. 50—58 ₰, IIa. 27—50 ₰ per Pfd., Wildschwein 45—50, 50—58, 60—75 ₰ per Pfund, Fasanenhennen 1,60—4,20 ℳ, Fasanenhähne 2,90—3,00—4,00 ℳ, Birkhühner 1,50—3,00 ℳ, Birkhähne 2,10—2,40 ℳ, Haselhühner 1—1,10 ℳ, Schneehühner 1,10—1,30 ℳ, Renthierfleisch 60 ₰ per Pfd. Wildauction täglich um 6 Uhr Nachmittags. Vom 13. d. Mts. ab darf nur männliches Wild versandt werden. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28 bis 36—45 ₰, Kälber im Fell 28—43—50 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 40—45—50 ₰ per Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge Gänse 8 bis 10 bis 12 ℳ per Stück, fette Gänse, 8 bis 10 Pfund schwer, 48 bis 55 ₰, fette Enten 50—65—70 ₰ per Pfund, über 8 Pfund schwere fette Puten 55—70 ₰ per Pfund, Tauben 30 bis 50 ₰, Poularden 2—4,50—6 ℳ, Hühner 55 bis 80 ₰ und 1,20 bis 1,70 ℳ, Kapaunen 2,00—2,80 ℳ, Gänsebrüste 1,00—1,50 ℳ, Gänsekeulen 29—45 ℳ Mageres und lebendes Geflügel schwer verkäuflich. Auction täglich um 6 Uhr Nachmittags. — **Fische:** Auction täglich um 5 Uhr Nachmittags. Bratheringe per Faß 1,25 bis 1,50 ℳ, russische Sardinen 1,20—1,80 ℳ, Bücklinge 1,40—2,50 ℳ per 100 Stück. Sprotten 80—1,50—2 ℳ per Kiste. Rauchaal 0,90 1,10 ℳ per ℔. Ostsee-Räucherlachs 0,95—1,30 ℳ Hechte 30—55 ℳ, Karpfen 35—64er 40—58 ℳ, Bleie 15—20—30 ℳ per Ctr Zander 30—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 ℳ, Seezunge 1,00—1,30 ℳ. Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 10—20 ₰ Lachs 0,90 bis 1,10 ℳ Aal 60—80 ₰, Schleie 30—60 ₰ per ℔.

Butter.

Hamburg, 8. Februar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Unsere Erwartung, die Dienstags-Notirung der vorigen Woche behaupten zu können, erfüllte sich leider nicht. Kopenhagen ging 6 Kr. zurück, England meldete von allen Seiten flaue Stimmung bei niedrigen Preisen; dies zwang uns schon am Freitag 3 ℳ und heute weitere 2 ℳ abzulassen, und hoffen wir endlich genügend niedrig zu sein, um besseren Absatz erzielen zu können. Schon seit Wochen ist es unmöglich, für andere als wirklich tadellos feinste Hofbutter höchste Preise zu erzielen, die Ansprüche an Qualität steigern sich, je größer die Auswahl ist, die wir den Käufern bieten. Sehr viele Brände, die wir sonst regelmäßig als feinste begeben konnten, sind nur mit Differenzen und oft recht großen zu verkaufen gewesen oder stehen geblieben. Fehlerhafte Hof- und alle fremden Sorten ganz vernachlässigt.

Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:
Netto-Preise 16 ℔ Tara.

	am 1. Februar.	4. Februar.	8. Februar.
1. Qual.	95—100 ℳ	92—97 ℳ	90—95 ℳ
2. „	90—95 „	90—95 „	85—90 „
fehlerhafte Hofb.	70—80 „	70—80 „	70—80 „
schleswig. und holst. Bauer-	80—90 „	80—90 „	70—80 „

Preisnotirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo, Netto Preise 90 bis 95 ℳ, zweite Qualität 85—90 ℳ, gestandene Partieen Hofbutter 85—95 ℳ, fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—80 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 70—80 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 55—65 ℳ, finnländische 70—80 ℳ, amerikanische und canadische frischere 50—70 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 25—35 ℳ

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9 Februar Wind: SO.

Gesegelt: Kattegat (SD.), Jönsson, Stockholm, Getreide. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Nyborg, Kleie. Ballochbuie (SD.), Roß, Libau, leer.

10. Februar. Wind: SSO.

Im Ankommen: Dampfer „Irene".

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.